



STAATLICHE ARCHIVE BAYERN JAHRESBERICHT 2019

N
et Ca
nera
pron
folia
mife
liter
sed ex
plen
timp
ribus
Viddi
rata
tam
poken
riali
et ipi
men
nuffi
tonu
ficien
len do
anna
faupe
uime
nra f
et feci
cipien
questi
contf
mag
XXI
lram
vero

No 3

STAATLICHE ARCHIVE BAYERNS JAHRESBERICHT 2019



München 2020

INHALT

5	Einführung
6	Die Staatlichen Archive Bayerns
8	Überlieferungsbildung
	Analoges Archivgut
	Digitales Archivgut
16	Kooperationen und Projekte
	Internationale Projekte
	Kooperationen mit Universitäten
	Fachtagungen
	Provenienzforschung
24	Behördenberatung
28	Erschließung, Retrokonversion, Retrodigitalisierung
32	Benutzung
38	Bestandserhaltung
42	Archivbau
44	Digitales Archiv
46	Notfallvorsorge
48	Öffentlichkeitsarbeit
52	Unterstützung durch Bürger*innen
54	Beratung nichtstaatlicher Archivträger und Archivpflege
58	Querschnittsaufgaben
	Personal
	Haushalt
	IT-Infrastruktur
62	Mitgliedschaften und Gremien
	Mitgliedschaften der Generaldirektorin der Staatlichen Archive
	Mitgliedschaften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Archive Bayerns
67	2019 im Überblick
	Ausgewählte Kennzahlen
	Ausstellungen
	Veröffentlichungen
	Ausleihen
76	Ausbildung
80	Abbildungen und Abbildungsnachweis
81	Impressum

EINFÜHRUNG



Verehrte Leserin, verehrter Leser,

mit dem Jahresbericht der Staatlichen Archive Bayerns für das Jahr 2019 geben wir Ihnen schlaglichtartig einen Einblick in unsere Arbeitsbereiche und Aktivitäten im vergangenen Jahr. Es galt, die Aufgaben im Bereich der analogen Überlieferung zu erfüllen und gleichzeitig die Herausforderungen der digitalen Transformation zu stemmen. Dabei gehen wir zukunftsorientiert vor. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der staatlichen Archive - das Durchschnittsalter liegt bei 50,2 Jahren - wurde erneut höchste Reformbereitschaft abgefordert.

Das vergangene Jahr war maßgeblich geprägt durch Anpassungen der IT-Infrastruktur. Abschlussarbeiten im Zusammenhang mit der Migration der Erschließungsdaten in das neue Archivinformationssystem waren aufwändiger als geplant und banden große Personalressourcen. Auch stand Ende 2019 / Anfang 2020 die Umstellung auf Windows 10 an. Für die Übernahme digitaler Informationen, vor allem der eAkte, wurde die xdomea-Schnittstelle weiterentwickelt.

Die Digitalisierung analoger Informationen schritt durch die Retrokonversion unserer analogen Erschließungsdaten weiter voran. Die Metadaten zu allen Spruchkammern Oberbayerns liegen jetzt elektronisch vor und können damit übergreifend digital durchsucht werden. In die Digitalisierung audiovisueller Medien sind wir nach testweisen Anfängen in den vergangenen Jahren nun voll eingestiegen. Die Wandlung dieser Medien in digitale Formate ist für den Erhalt der Informationen unerlässlich, droht hier doch aufgrund inhärenter chemischer Prozesse der Totalverlust. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Videos der Staatsanwaltschaft Amberg, die die Proteste gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf in den 1980er Jahren dokumentieren. Die jetzige Pandemiesituation macht deutlich, wie wichtig die Bereitstellung digitaler Informationen für die Forschung ist. Das volle Potential der Digitalisierung konnten wir aufgrund fehlender Ressourcen nicht ausschöpfen.

Unserer Verantwortung für den Erhalt des analogen schriftlichen Kulturgutes kamen wir vor allem durch die Verpackung von Archivalien in großem Umfang nach. Vorausgegangen ist in vielen Fällen eine konservatorische Reinigung, die sowohl der Benutzbarkeit als auch dem langfristigen Erhalt der Archivalien dient.

Teil unserer Strategie im digitalen Raum ist der schrittweise Ausbau unseres e-learning-Angebots. 2019 kam die »Kleine Archivalienkunde in Beispielen« hinzu, die parallel zum Onlineangebot im Druck erschienen ist - eine weitere Hilfestellung zur Vorbereitung eines Archivbesuchs.

Erstmals waren unsere Archivarinnen und Archivare in Lehrveranstaltungen der Fachgebiete Digital History und Digital Humanities an den Universitäten Passau und Regensburg eingebunden. Mit beiden Universitäten wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Die digitale Aufbereitung unseres Archivguts und die digitale Auswertung und Weiternutzung der historischen Überlieferung steht hierbei im Vordergrund. Dass Archivarinnen und Archivare in ihrer Freizeit Lehrveranstaltungen in Paläographie oder historischer Quellenkunde anbieten, muss eigentlich nicht erwähnt werden, sehen die Lehrangebote vieler Universitäten diese Inhalte doch seit langem nicht mehr vor. Unser zweites archivwissenschaftliches Fachgespräch in der Generaldirektion »Archive im Alten Reich als Herrschaftsinstrumente« fand großen Anklang bei Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten Bundesrepublik und dem angrenzenden Ausland.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, ein spannendes Blättern oder Querlesen unseres Jahresberichts.

Dr. Margit Ksoll-Marcon
Generaldirektorin der Staatlichen Archive

DIE STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN



GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN

Schönfeldstraße 5
80539 München
Tel. 089/28638-2482
Fax 089/28638-2615
E-Mail: poststelle@gda.bayern.de

BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Schönfeldstraße 5-11
80539 München
Tel. 089/28638-2596
Fax 089/28638-2954
E-Mail: poststelle@bahsta.bayern.de
Umfang:
3.789.173 Archivalien, 52.489 lfm.



STAATSARCHIV AMBERG

Archivstraße 3
92224 Amberg
Tel. 09621/307911
Fax 09621/307907
E-Mail: poststelle@staam.bayern.de
Umfang:
3.173.829 Archivalien, 25.983 lfm.



STAATSARCHIV MÜNCHEN

Schönfeldstraße 3
80539 München
Tel. 089/28638-2539
Fax 089/28638-2526
E-Mail: poststelle@stam.bayern.de
Umfang:
14.967.709 Archivalien, 47.275 lfm.

Außenstelle Eichstätt:

Burgstraße 19 (Willibaldsburg)
85072 Eichstätt
Tel. 08421/900340
Fax 08421/9003427
E-Mail: eichstaett@stam.bayern.de



STAATSARCHIV NÜRNBERG

Archivstraße 17 | 90408 Nürnberg
Tel. 0911/935190 | Fax 0911/9351999
E-Mail: poststelle@stanu.bayern.de
Umfang:
8.108.377 Archivalien, 36.632 lfm.

Außenstelle Lichtenau:

Von-Heydeck-Straße 1 | 91586 Lichtenau
Tel. 09827/9279-0 | Fax 09827/9279-122
E-Mail: lichtenau@stanu.bayern.de



STAATSARCHIV AUGSBURG

Salomon-Idler-Straße 2
86159 Augsburg
Tel. 0821/59963-30
Fax 0821/59963-333
E-Mail: poststelle@staaau.bayern.de
Umfang:
3.061.625 Archivalien, 26.714 lfm.



STAATSARCHIV BAMBERG

Hainstraße 39
96047 Bamberg
Tel. 0951/98622-0
Fax 0951/98622-250
E-Mail: poststelle@staba.bayern.de
Umfang:
2.586.127 Archivalien, 26.028 lfm.



STAATSARCHIV COBURG

Herrngasse 11
96450 Coburg
Tel. 09561/427070
Fax 09561/4270720
E-Mail: poststelle@staco.bayern.de
Umfang:
412.515 Archivalien, 4.153 lfm.



STAATSARCHIV WÜRZBURG

Residenzplatz 2
Residenz-Nordflügel
97070 Würzburg
Tel. 0931/355290
Fax 0931/3552970
E-Mail: poststelle@stawu.bayern.de
Umfang:
8.533.696 Archivalien, 25.154 lfm.



STAATSARCHIV LANDSHUT

Schlachthofstraße 10 | 84034 Landshut
Tel. 0871/92328-0 | Fax 0871/92328-8
E-Mail: poststelle@stala.bayern.de
Umfang:
2.889.938 Archivalien, 19.883 lfm.

ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG

ANALOGES ARCHIVGUT

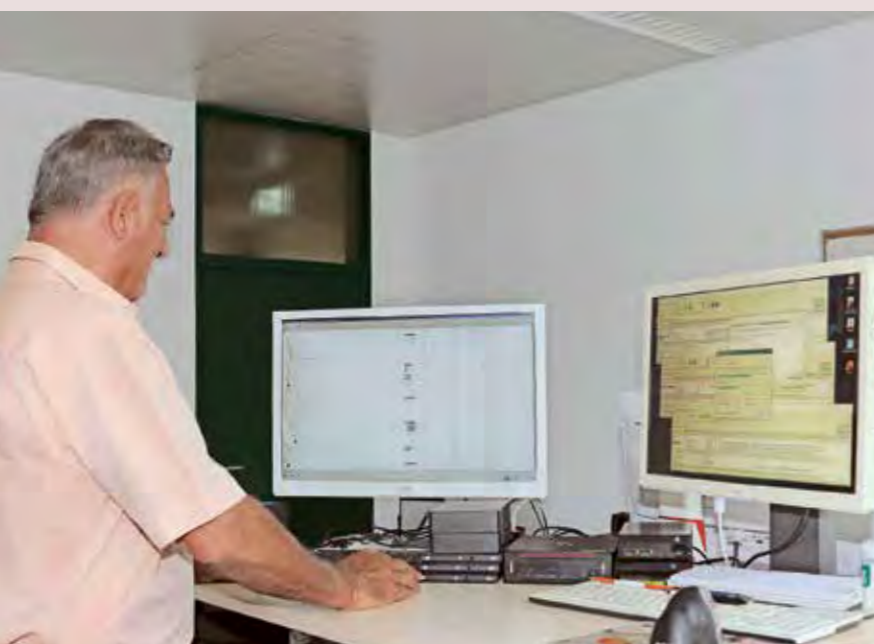
Die Bestände der Staatlichen Archive Bayerns erfuhren im Jahr 2019 bedeutende Zuwächse an analogen Unterlagen von Stellen des Freistaates Bayern und des Bundes, aus der mittelbaren Staatsverwaltung und von weiteren juristischen und natürlichen Personen. Insgesamt 469.675 Archivalien mit einem Umfang von 3.400 laufenden Metern wurden im Prozess der Bewertung für archivwürdig befunden und so dauerhaft zu Kulturgut umgewidmet.

Diese Zahlen sind bereits bereinigt um Abgänge und Mehrungen, die vor allem im Zuge von Erschließungsarbeiten entstehen, wenn etwa nicht archivwürdige Akten aus zunächst großzügig übernommenen Abgaben ermittelt und kassiert (Abgang) oder die Archivalien konservatorisch verpackt und damit »dicker« wurden (Mehring). Um immerhin 549 laufende Meter geringer als der Brutto-Gesamtzugang fällt diese Zahl damit aus.

Spitzenreiter bei den Zugängen waren erneut und mit deutlichem Abstand vor den anderen das Staatsarchiv München (960 lfm) und das Bayerische Hauptstaatsarchiv (773 lfm), gefolgt von den Staatsarchiven Würzburg (401 lfm), Augsburg (389 lfm), Landshut (294 lfm), Amberg (243 lfm), Nürnberg (124 lfm), Bamberg (115 lfm) und Coburg (102 lfm). Hinsichtlich der Stückzahl der jeweils verwahrten Archivalien stellt sich traditionell ein teilweise anderes Bild dar: Auch in dieser Kategorie liegt das Staatsarchiv München mit 14,9 Mio. Archivalien vorne. An der zweiten und dritten Stelle folgen jedoch die Staatsarchive Würzburg mit 8,5 Mio. und Nürnberg mit 8,1 Mio. Archivalien. Diese drei Archive allein verwahren somit zwei Drittel aller 47,5 Mio. Archivalien der Staatlichen Archive Bayerns. Wie kommt es dazu? Alle drei Staatsarchive haben eine Sonderzuständigkeit für die in großer Zahl anfallenden Notariatsunterlagen in den Oberlandesgerichtsbezirken München, Nürnberg und Bamberg. Über 19 Mio. Archivalien (12,1 laufende Kilometer) insgesamt sind Notariatsurkunden aus der Zeit ab 1862, für die das Staatsarchiv München in Eichstätt und das Staatsarchiv Nürnberg in Lichtenau eigene Außenstellen unterhalten.

Mit 1.323 lfm stammen fast 40% des übernommenen Archivguts aus dem Bereich der Inneren Verwaltung, wobei auf das Innenministerium 84 lfm entfallen, auf die Bezirksregierungen 133 lfm, auf Polizeibehörden 75 lfm, auf die Verwaltungsgerichte 82 lfm und auf die Staatlichen Bauämter 5,6 lfm. Dazu kamen von 39 der 71 bayerischen Landratsämter 699 lfm, wovon auf Baugenehmigungsakten allein 451 lfm oder 65% entfallen. Weder in absoluten Zahlen noch in der Quote fällt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr, als 55 Landratsämter abgegeben hatten, so signifikant aus, wie seit der im September 2017 vom Innenministerium verfügten Ausnahme bestimmter Bauvorhaben von der Archivierung erhofft.

ZUGANG (lfm)





So wie die leichte Mehrung bei der Inneren Verwaltung entspricht der geringe Rückgang der Übernahmen aus dem Bereich der Justiz auf 852 lfm den normalen Schwankungen. Dem zahlenmäßigen Übergewicht der Landratsämter dort entsprechen hier die Amtsgerichte. Von ihnen stammen 551 lfm oder 65% der Übernahmen aus diesem Ressortbereich, wobei die Nachlass- und Vormundschaftsakten mit 255 lfm (46%) eine dicht überlieferte Aktengruppe darstellen. Hohe Übernahmen waren zu verzeichnen bei den Staatsanwaltschaften (200 lfm), während die Landgerichte (40 lfm), die Justizvollzugsanstalten (32 lfm), die Verwaltungsunterlagen der Notariate (15 lfm) und das Justizministerium (13 lfm) vom Umfang her geringer ausfielen.

Auf Rang drei der Ressortbereiche löst die Finanzverwaltung mit 304 lfm die Bereiche Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst (220 lfm) ab. Neben dem Kultusministerium (116 lfm) fallen dort die Schulen mit 65 lfm (Vorjahr: 47 lfm) von insgesamt 17 Schulen aller Schularten relativ stark ins Gewicht. Wenn auch langsamer als angenommen, macht sich die 2016 geschlossene Archivierungsvereinbarung über Schülerunterlagen damit bemerkbar. Ähnliches gilt für den Bereich Landwirtschaft und Forsten (162 lfm), dem die staatlichen Archive verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet haben und so erhöhte Übernahmen (vgl. Vor-

jahr: 67 lfm) verzeichnen konnten. Aus der Arbeits- und Sozialverwaltung, insbesondere von der einschlägigen Fachgerichtsbarkeit, wurden 88 lfm übernommen, aus dem Ressortbereich Wirtschaft und Verkehr 18 lfm. Aus der mittelbaren Staatsverwaltung wurde mit 34 lfm fast ebenso viel Archivgut übernommen wie von Bundesbehörden in Bayern (38 lfm).

Hinter diesen Zahlen verbergen sich Unterlagen, die wegen ihres bleibenden Werts für Wissenschaft und Forschung, für öffentliche Interessen der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Verwaltung und nicht zuletzt für die berechtigten Belange von Betroffenen und Dritten übernommen wurden. Auf einige konkrete Beispiele sei hingewiesen, die zugleich die inhaltliche und materielle Vielfalt des Archivguts widerspiegeln: Etwa die bedeutenden Zuwächse von 9.777 Akten des bayerischen Innenministeriums, die, in Einzelfällen bis in die 1930er Jahre zurückreichend, nun im Bayerischen Hauptstaatsarchiv die breiten Zuständigkeiten dieses Ressorts für kommunale Angelegenheiten, für Sparkassenwesen, für öffentliche Sicherheit, für Polizeiwesen, für Katastrophenschutz und für Verfassungsschutz in den Nachkriegsjahren dokumentieren. In das Bayerische Hauptstaatsarchiv kam vom Landeskriminalamt neben Ermittlungsakten zum Linksterrorismus der 1970er Jahre auch eine Serie von 57 sog. Vermisstenbüchern, die bayernweit tausende Vermisstenfälle der Jahre

1926 bis 1985 dokumentieren. Elf dieser Bände, die bis 1945 noch von der Polizeidirektion München geführt worden waren, liegen heute zuständigkeitshalber im Staatsarchiv München. Die Archivierung dieser wertvollen Archivalien steht stellvertretend für die traditionell hervorragende Zusammenarbeit der Staatlichen Archive Bayerns mit der Bayerischen Polizei. Die seit einigen Jahren intensiveren Kontakte zu den staatlichen Museen haben erstmals zur Übernahme von Dokumenten des Bayerischen Nationalmuseums durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv geführt. Die geringe Zahl wurde dabei mehr als wettgemacht durch die inhaltliche Brisanz der zwei Amtsbücher. Handelte es sich doch um die Zugangsbücher dieser bedeutenden Kultureinrichtung aus der NS-Zeit und damit um erstrangige Quellen zum NS-Kulturrab. Einmalige Einblicke in das Leben hinter den Gittern der Justizvollzugsanstalt Straubing im Zeitraum 1920 bis 1939 gewähren 343 Glasplattendias, die in einem Keller der JVA die Zeitläufe überdauert und 2019 ihren Weg ins Staatsarchiv Landshut gefunden haben. Nach längeren Bemühungen konnte 2019 vom Staatsarchiv München eine besondere Übernahme vermeldet werden: das Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, heute ein Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum der Landesanstalt für Landwirtschaft, übergab seine bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreichende Überlieferung zur Zucht vor allem von Pferden, aber auch anderer Haustierrassen. Den Bau der 1962 gegründeten Universität Regensburg dokumentieren Planunterlagen des ehemaligen Universitätsbauamts im Staatsarchiv Amberg.

Im Interesse einer systematischen und für beide Seiten, Archive wie Fachverwaltungen, effektiven Aussonderung und Überlieferungsbildung von Unterlagen, wurden 2019 die Arbeiten an Archivierungsmodellen zu mehreren Verwaltungsbereichen und deren Unterlagen vorangetrieben. Zu nennen sind insbesondere die in großem Umfang bei den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten anfallenden Förderakten zu Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen. Neu in Angriff genommen wurde die Erarbeitung eines Bewertungsmodells für Planunterlagen der Staatsbauverwaltung durch eine Arbeitsgruppe. Hier wie überhaupt bei vergleichbaren Arbeiten treten klar die Herausforderungen einer mitunter jahre- oder gar jahrzehntelangen hybriden, also teils analogen, teils

digitalen Aufgabenerledigung der Fachverwaltungen zutage. Dies gilt auch für die Hochschulen, deren Unterlagen durch eine Arbeitsgruppe bewertet worden sind. Im Oktober 2019 konnte der entsprechende Abschlussbericht vorgestellt werden. Die meisten staatlichen Hochschulen in Bayern hatten 2017 beschlossen, auf eigene Archive zu verzichten und ihre Unterlagen bei den staatlichen Archiven in Bayern zu archivieren. Den Anlass dazu hatte die Übernahme von Personalstammdaten aus dem Fachverfahren VIVA gegeben, die datenschutzgerecht auszusondern waren und in diesem Jahr erstmals über eine vollautomatisierte Schnittstelle in das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns übernommen wurden. 2017/18 schloss die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns deshalb mit 18 der 23 staatlichen Hochschulen Archivierungsvereinbarungen ab. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften Aschaffenburg, Landshut und München haben ihr Interesse an entsprechenden Verträgen bekundet. Die Hochschule für Musik und Theater in München sowie die Akademie der bildenden Künste in München haben eigene Archive eingerichtet. Zwei Jahre lang hat die Arbeitsgruppe daraufhin die analogen und elektronischen Unterlagen der Hochschulen gesichtet und auf Grundlage eines eigens erarbeiteten Musteraktenplans für die Zentrale Hochschulverwaltung sowie einer Positivliste für die Serviceeinrichtungen bewertet. Für die Studierendendatenbanken, die Studierendenakten und Prüfungsarbeiten wurden außerdem Auswahlmodelle vorgelegt. Die Umsetzung dieser Vorgaben in die Praxis, die Archivierung und Erschließung der Papierakten sowie die Konzeption und Produktivsetzung von Schnittstellen für die elektronischen Informationen der Hochschulen wird die Staatlichen Archive Bayerns aufgrund der Quantität und Heterogenität der Unterlagen in den kommenden Jahren noch vor große Herausforderungen stellen.

Aus Privatbesitz konnten die Staatlichen Archive Bayerns auch 2019 wieder bedeutende Zuwächse zu ihren Beständen verzeichnen. Durch neuerworbene Briefkonvolute und andere Dokumente bereichert wurden die Nachlässe bayerischer Minister und anderer hoher Beamter des 19. Jahrhunderts im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Neben Karl Ernst von Gravenreuth (1771-1826) sind insbesondere Karl von Abel (1788-1859) und Johann von Lutz (1826-1890) zu nennen.

Aufstellung

der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf Hitler in München, Prinzregentenplatz 16/II. von 1930 - 1943 befanden.

1. G e l i - Z i m m e r

1	E. Raimondi	60 x 40	Capri
1	Spitzweg	50 x 30	Nachtstündchen
1	R. Epp	25 x 35	Porträt Mädchenkopf

2. F r e m d e n z i m m e r

1	Grützner	30 x 40	Mönch am Weinfass
1	Wilb. Leibl	25 x 35	Porträt (Männerkopf)
1	Niederländer Schule	50 x 70	Landschaft
1	Ludw. Holtzhausen	70 x 60	Kühe im Wasser

3. B i b l i o t h e k - Z i m m e r

1	Fr. Voltz	35 x 50	Landschaft
1	Ant. Seitz	35 x 43	Figürl. Scene
1	Feuerbach	90 x 60	Tristan u. Isolde
1	Spitzweg	50 x 30	Figürl. Bauernscene
1	Grützner	100 x 80	Kardinal
1	Unbekannt	50 x 40	Porträt Richard Wagner
1	Lenbach	120 x 90	Porträt Bismarck
1	Aug. v. Bayer	40 x 40	Orgelspielender Mönch

4. W o h n z i m m e r

1	Cransch	80 x 50	Eva, Paradiesapfel pflückend
1	Breughel	60 x 80	Landschaft m. Figuren
1	v. d. Henn	60 x 90	Stilleben/Obet
1	A. Lier	30 x 40	Landschaft m. Figuren
1	H. Zügel	30 x 40	Ochsengespann

5. S p e i s e z i m m e r

1	Waldmüller	120 x 190	Bachantinen
1	Spitzweg	28 x 18	Landschaft m. Figuren
1	Spitzweg	28 x 18	Landschaft m. Figuren
1	Böcklin	60 x 80	Kampf der Tesauren
1	Spitzweg	30 x 15	Landschaft
1	Spitzweg	30 x 16	Landschaft

Auf ein erwartet starkes Medienecho stieß im November 2019 die Versteigerung zahlreicher Gegenstände aus dem Nachlass Adolf Hitlers bei einem Münchner Auktionshaus. Aufgerufen wurde unter anderem ein Konvolut an Dokumenten zu Hitlers Münchner Privatwohnung am Prinzregentenplatz. Neben Grundrissplänen, Entwurfszeichnungen für Interieur und dem Mietvertrag aus dem Jahr 1933 stachen insbesondere listenförmige Aufstellungen der in der Wohnung vor 1945 hängenden Bilder hervor. Angesichts der hohen Bedeutung, die der Freistaat Bayern und seine Kultur-

einrichtungen seit Jahren der Provenienzforschung nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut beimessen, entschlossen sich die Staatlichen Archive Bayerns zum Erwerb dieser Unterlagen, die so auf Dauer gesichert und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden können. Anknüpfungspunkt war auch hier der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrte Nachlass des Diktators.

Aber auch ganz neue Bestandsbildner sind nun archivisch dokumentiert. Mit rund 250 Briefen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts betrifft dies den bayerischen General Karl Theodor von Sauer (1834-1911), der zuletzt als Gouverneur der bayerischen Landesfestung Ingolstadt vorstand. Sein Nachlass ist ebenso in der einschlägigen Abteilung IV (Kriegsarchiv) des Bayerischen Hauptstaatsarchivs benutzbar wie einige weitere kleinere Nachlässe bayerischer Teilnehmer des Ersten Weltkriegs. Besondere Stücke sind dabei das Flugbuch eines angehenden Piloten bei der bayerischen Militärfliegerschule Schleißheim und ein reich illustriertes Gästebuch dieser Fliegerschule aus den Jahren 1916 bis 1918.

Aus dem in zahllosen Einzellosen versteigerten Familienarchiv von Madroux, einer aus Frankreich stammenden Adelsfamilie, konnte ein aussagekräftiger Teil für das Bayerische Hauptstaatsarchiv und damit für die Forschung gesichert werden. Angehörige dieser Familie standen vielfach in bayerischen Militärdiensten und waren kulturell, etwa mit Annette von Droste-Hülshoff, vernetzt. Eine Besonderheit ist der Nachlass der bayerischen Hofpianistin Gabriele von Lottner (1883-1953), der nunmehr im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird.

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv ist auch das vom Sudetendeutschen Institut e.V. getragene Sudetendeutsche Archiv angesiedelt. Die außerordentlich regen Bemühungen um eine breite archivische Dokumentation der Sudetendeutschen führten 2019 zur Übernahme von über 58 laufenden Metern Archivgut, sowohl von einzelnen Personen als auch von Vereinigungen bzw. Einrichtungen wie dem »Bund der Egerländer Gmoin« oder der »Schönhengster Heimastube«.

DIGITALES ARCHIVGUT

Bei der Archivierung elektronischer Unterlagen war im Jahr 2019 ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr mehr als 3,6 TB in 65.722.034 Informationsobjekten in das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns übernommen und der bisherige Bestand damit mehr als verdoppelt. Der Schwerpunkt lag bei Daten aus File-Ablagen und audiovisuellen Medien der Polizeibehörden, der staatlichen Bauverwaltung und aus Privatbesitz sowie Geoinformationen der Vermessungsverwaltung.





Nur in geringem Umfang konnten elektronische Akten, aufgrund noch fehlender Aussonderungsmodule bei den Abgabestellen insbesondere für die eAkte Bayern, übernommen werden, z.B. bei den Kriminalpolizeiinspektionen in Neu-Ulm und Augsburg und der Polizeidirektion München im Format PDF. Der xdomea-Client der Staatlichen Archive Bayerns kam im Jahr 2020 bei der testweisen Aussonderung von Daten aus dem Fachverfahren TIZIAN zum Einsatz. Die Produktivsetzung dieser Schnittstelle ist für die erste Jahreshälfte 2020 geplant. Mit der Firma Living Data wurde die Konzeption einer xdomea-Schnittstelle für das DMS komXwork begonnen, das bei der Mehrheit der Landratsämter in Bayern im Einsatz ist. Aufgrund der nicht standardisierten Aktenführung bei den Landratsämtern werden hier in den folgenden Jahren noch zahlreiche Anpassungen und Nacharbeiten zu leisten sein.

Wie arbeitsintensiv sich die Bewertung und Archivierung der mehr als 3000 verschiedenen Fachverfahren gestaltet, die bei öffentlichen Stellen im Freistaat im Einsatz sind, zeigt sich bei den Regierungen in Bayern. Eine Arbeitsgruppe der Staatlichen Archive Bayerns hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit diesen Systemen beschäftigt. Von insgesamt 208 Fachverfahren konnten bis zum Jahresende 149 bewertet und 38 als archivwürdig identifiziert werden. Erste Datenübernahmen erfolgten bereits von der Regierung von Oberbayern aus den Bereichen Gesundheitlicher Verbraucherschutz, Anlagensicherheit, Veterinärwesen und Stiftungsaufsicht. Bei den meisten der für archivwürdig bewerteten Systeme handelt es sich um komplexe Verfahren, die auf relationalen Datenbanken beruhen und für die die Datenverantwortung bei verschiedenen Behörden teils unterschiedlicher Ressorts liegt. Die Verhandlungen zur Konzeption entsprechender Archivierungsschnittstellen sollen für einige dieser Verfahren im Jahr 2020 beginnen.

Aus dem Bereich der Inneren Sicherheit konnten weitere Daten übernommen werden. So wurden Videos zu prominenten Polizeieinsätzen u.a. im Zusammenhang mit den Demonstrationen gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf digitalisiert und archiviert. Ebenso wurden Rohdaten aus der polizeilichen Kriminalstatistik übernommen, die seit 1986 beim Landeskriminalamt geführt wird.

Aufgrund der in allen bayerischen Staatlichen Bauämtern angelaufenen Digitalisierungsmaßnahmen sind hier in den kommenden Jahren umfangreiche Datenmengen zu erwarten. In großem Umfang wurden bereits digitalisierte Baupläne des Staatlichen Bauamts München II archiviert. Zur Erarbeitung entsprechender Metadatenstandards und Workflows wurde deshalb im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe der Staatlichen Archive eingesetzt. Diese soll ein Bewertungsmodell für die bei größeren Bauprojekten häufig zahlreich vorhandenen Pläne und Empfehlungen für die Langzeitspeicherung von elektronischen Plan- und Modellierungsdaten erarbeiten. Großen Anteil an der archivierten Datenmenge hatten außerdem digitalisierte Fotografien der Autobahndirektion Südbayern, die im Rahmen eines kleinen Crowdsourcingprojekts des Staatsarchivs München erschlossen werden konnten. Außerdem wurden statistische Rohdaten des Landesamts für Statistik in das Digitale Archiv übernommen und in großem Umfang Daten des Landesamts für Vermessung, Breitband und Geoinformation, nämlich die Digitale Topographische Karte archiviert.

Über die bayerischen Grenzen hinaus waren die Staatlichen Archive Bayerns auch im Jahr 2019 in verschiedenen Bund-Länder-Arbeitsgruppen und den Ausschüssen der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen in Deutschland mit Fragen der Überlieferungsbildung elektronischer Informationen befasst. Im Zentrum dieser Arbeit stehen die Abstimmung von Bewertungsmodellen, die in den Ländern bzw. beim Bund in gleichem Maße entstehen, wie etwa bei der Polizei, der Finanz- oder der Arbeitsverwaltung, und v.a. die Konzeption von Aussonderungsschnittstellen für IT-Verfahren, die bund-länder-übergreifend betrieben werden. Arbeitsschwerpunkte bildeten hier im vergangenen Jahr die Verhandlungen für eine Archivierungsschnittstelle für die Leistungsakten der Bundesagentur für Arbeit, die Bewertung elektronischer Fachverfahren der Polizeibehörden sowie die archivische Begleitung der Austauschstandards XJustiz und xdomea.

KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

INTERNATIONALE PROJEKTE

Auch 2019 nahmen die Staatlichen Archive Bayerns an dem vom deutschen Bundesarchiv und der tschechischen staatlichen Archivverwaltung organisierten **Austauschprogramm** teil. Eine Archivarin des Bayerischen Hauptstaatsarchivs besuchte im Juni 2019 für eine Woche das tschechische Nationalarchiv in Prag und lernte dabei die Restaurierungswerkstatt des Nationalarchivs kennen. Der Notfallbeauftragte des Staatsarchivs Augsburg reiste im Oktober 2019 ebenfalls für eine Woche nach Prag und tauschte sich mit den tschechischen Kolleg*innen vor allem zu Fragen der Notfallvorsorge und -bewältigung aus. Während der sogenannten Jahrhundertflut im August 2002 standen unter anderem weite Teile der tschechischen Hauptstadt Prag unter Wasser. Mitarbeiter*innen der betroffenen Kulturinstitutionen sammelten damals breite Erfahrung im Umgang mit wasserschädigtem Archiv- und Bibliotheksgut. In den Jahren 2003 bis 2005 wurde in der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik eine universell einsetzbare Trockenkammer für flutgeschädigtes Archiv- und Bibliotheksgut konstruiert, die nach wie vor im Einsatz ist. Das tschechische Nationalarchiv verfügt über eine eigene Dekontaminationsanlage für z.B. mit Schimmel befallenes Archiv- und Bibliotheksgut.

Zuletzt reiste ein Mitarbeiter des in der Abteilung V Nachlässe und Sammlungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs verwahrten Sudetendeutschen Archivs im Oktober 2019 nach Prag, um am Nationalarchiv und dem Zentralen Militärarchiv die dort verwahrten Archivbestände mit Bezug auf das Sudetenland kennenzulernen. Seine gesammelten Erfahrungen fließen direkt in die praktische Betreuung der Benutzer*innen ein, die nun auch unter Berücksichtigung der Quellenlage in Tschechien im Hinblick auf die Geschichte des Sudetenlandes beraten werden können. Aufgrund der intensiven Betreuung kamen alle Mitarbeiter*innen mit vielen Eindrücken und neuen Kontakten zurück.

Das von der Europäischen Union geförderte tschechisch-bayerische Kooperationsprojekt **»Moderner Zugang zu historischen Quellen«** erweitert aktuell die grenzüberschreitende Quellenplattform Porta fontium um historische Karten und Pläne aus dem Grenzraum. Hierzu wurden 2019 etwa 2500 Karten und Pläne aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und den Staatsarchiven Amberg, Bamberg und Landshut recherchiert und ergänzend verzeichnet. Im Zuge der Erschließung wurde der Erhaltungszustand der bis zu 500 Jahre alten handgezeichneten Karten erfasst, um sie im weiteren Projektverlauf restaurieren zu können. Die Auswahl gibt einen bildreichen Einblick in die bayerisch-böhmische Geschichte. Darstellungen von Gerichtsbezirken, Jagdgebieten, Handelsrouten, Ortsdarstellungen bis hin zu den präzisen Ergebnissen von Landvermessungen können zum Projektende im Jahr 2021 frei zugänglich im Internet eingesehen werden. Einen kleinen Einblick in die Auswahl gibt ein reich kolorierter, großformatiger Kalender für das Jahr 2020, den die Partnerarchive aus Bayern und Tschechien gemeinsam gestaltet haben.

Die Westböhmische Universität Pilsen, ein hinzugekommener Partner, hat eine Software zur Georeferenzierung historischer Karten und Pläne entwickelt, die aktuell für die Nutzung in den Staatlichen Archiven Bayerns angepasst wird. Es handelt sich um eine »lernende Software«, d.h. durch das Bespielen mit möglichst vielen und unterschiedlich ausgestalteten Karten wird das Programm laufend verbessert. Die Verknüpfung der historischen mit den aktuellen Kartenwerken eröffnet den Nutzer*innen zusätzliche Recherchemöglichkeiten und eine bessere Nachvollziehbarkeit des geschichtlichen Wandels in den Grenzgebieten.

The screenshot shows the website 'Porta fontium' with a navigation bar at the top containing 'Inhalt', 'Recherche', 'Über das Projekt', 'Hilfe', 'Čeština', and 'Deutsch'. Below the navigation is a featured image of a historical document on a monitor. The main content area is divided into several sections:

- Matriken**, **Tschechisch-bayerischer Archivführer**, and **Sonstige** are listed in the top left sidebar.
- Aktuelles** section includes:
 - Mitteilung**: A notice about a document from the Portal der Polizei der Tschechischen Republik.
 - Workshop „Archivwecheln im 21. Jahrhundert“**: A workshop held in Teplá in November 2018.
- Neu hinzugekommen** section lists recent additions:
 - 25. 6. 2020: Mannschaftsbücher
 - 26. 2. 2020: Chroniken - Januar 2020
 - 26. 2. 2020: Volksbücher - Januar 2020
 - 26. 2. 2020: Kaiserliche Adressbücher
 - 26. 2. 2020: Chroniken 2019
- Partners** section features logos for the German Federal Archives, the Czech Republic's State Archives in Pilsen, the Bavarian State Ministry, and the European Union.
- Links** and **Impressum** sections provide contact information and legal details.



Im Dezember 2019 kamen Vertreter*innen der Projektpartner aus Tschechien und Bayern zu einem Treffen in München zusammen, um den Verlauf und besonders den zukünftigen Einsatz IT-gestützter Werkzeuge zur Recherche und Auswertung digitaler historischer Quellen zu erörtern. Neben dem bereits erwähnten Georeferenzierungsprogramm erarbeitete ein weiterer neu hinzugekommener Projektpartner, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, ein Programm zur Erkennung von Handschriften unter besonderem Augenmerk auf die Identifizierung von Autographen. Automatisierte Erkennung und Auswertungen historischer Handschriften werden die historische Arbeit wesentlich unterstützen und dabei auch in ihrer Konzeption verändern.

Das Projekt wird gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms Ziel ETZ Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2014-2020 (Interreg V).

Die Archive der ARGE ALP sind durch vielfältige historische Verflechtungen ihrer Schriftgutbestände verbunden. Die Landesarchive der ARGE ALP haben nicht nur eine unverzichtbare Gedächtnis- und Speicherfunktion in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung, sie leisten auch vielfältige Öffentlichkeitsarbeit und Geschichtsvermittlung in Publikationen, Ausstellungen und digitalen Präsentationen. Um Nachbarschaft, historische Beziehungen und kulturellen Austausch, die die Alpenländer prägen, für deren Bevölkerung auch in der digitalen Welt zu erhalten, ist archivische Grundlagenforschung über die Landesgrenzen hinweg unverzichtbar.

Seit Herbst 2015 fördert die ARGE Alp jährlich grenzüberschreitende **Gastaufenthalte von Archivar*innen**. Das Austauschprojekt war zunächst bis 2019 genehmigt worden, wurde jedoch inzwischen bis 2023 verlängert. Mit der Konferenz der Archivdirektoren steht ein fachlich eng vernetztes Gremium bereit, das das Austauschprogramm betreut und die Ergebnisse fachlich auswertet. Die Koordination wird von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

KOOPERATIONEN MIT UNIVERSITÄTEN

übernommen. Die Archivdirektoren des Landes Baden-Württemberg und des Kantons Zürich nehmen an den Konferenzen der Archivdirektoren der ARGE Alp als Gäste teil. Aufgrund der Kompetenz der beiden Archivverwaltungen u.a. im Bereich der Bestandserhaltung und Restaurierung besteht ein großes fachliches Interesse an der Beteiligung dieser beiden Archivverwaltungen am Austauschprojekt.

Fachliche Voraussetzung für einen Austausch ist entweder ein Anknüpfungspunkt der eigenen Bestände zu denjenigen des jeweiligen Gastarchivs oder die Fokussierung auf ein fachliches Schwerpunktthema vornehmlich aus dem Bereich der Digitalisierung von Archivgut, der Archivierung digitaler Verwaltungsunterlagen oder der Bestandserhaltung. In Frage kommen dafür fachlich besonders qualifizierte Archivar*innen des höheren und gehobenen Dienstes (3. und 4. Qualifizierungsebene), Mitarbeiter*innen der Restaurierungswerkstätten sowie archivische IT-Fachkräfte. In den Jahren 2016 bis 2018 waren hauptsächlich Mitarbeiter*innen der europäischen Partnerländer am Austausch beteiligt. Im Jahr 2019 hospitierte eine Mitarbeiterin der Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landesarchivs Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Der Schwerpunkt lag auf der Lagerung und Restaurierung von Karten und Plänen. Eine weitere Mitarbeiterin des Bayerischen Hauptstaatsarchivs besuchte das Staatsarchiv des Kantons Zürich. Hier stand der fachliche Austausch zwischen den Bereichen Archivtechnik und Bestandserhaltung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Züricher Staatsarchivs im Vordergrund. Eine Mitarbeiterin des Landesarchivs Salzburg besuchte ebenfalls das Staatsarchiv des Kantons Zürich.

Traditionell engagieren sich Archivar*innen in vielfacher Weise in der universitären Lehre. Sie betreuen Student*innen bei Archivpraktika und bieten themenbezogene Führungen für Seminare und Übungen an. Wie bereits seit vielen Jahren hielten Archivar*innen 2019 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie den Universitäten in Augsburg, Würzburg und Bamberg hilfswissenschaftliche Übungen ab, in denen Grundkenntnisse in Schrift- und Archivkunde vermittelt werden. Darüber hinaus boten in den vergangenen Jahren immer wieder mit Drittmitteln geförderte Kooperationsprojekte Studierenden die Gelegenheit, mit Originalquellen zu arbeiten und eigene Erfahrungen in der archivischen Arbeit zu gewinnen. Im Rahmen eines von der DFG geförderten Projektes zur Erschließung der Urkunden des Augsburger Domkapitels aus dem Zeitraum 1099-1424, in dem die Staatlichen Archive Bayerns mit dem Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte der Universität Augsburg kooperieren, fanden zwei Lehrveranstaltungen zur Regestierung von Urkunden statt. Zudem engagieren sich die Staatlichen Archive Bayerns seit 2018 auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit den Universitäten Passau und Regensburg in der Lehre und praktischen Ausbildung von Studierenden und vermitteln Erfahrungen und Kenntnisse im Informationsmanagement sowie Grundlagen der digitalen Archivierung und der digitalen Quellenkritik. Hierzu fand eine Lehrveranstaltung an der Universität Regensburg und im Staatsarchiv Amberg statt, in der Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Geschichtsvermittlung durch Archive vermittelt und im Rahmen des EU-geförderten Projekts zur Digitalisierung und Erschließung von Grenzkarten aus dem bayerisch-tschechischen Raum auch Archivalien für die Onlinestellung über ein Webportal vorbereitet wurden.

TEILNAHME VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DER STAATLICHEN ARCHIVEN BAYERNS AN FACHTAGUNGEN

27.01.19 Tutzing	Evangelische Akademie Tutzing Tagung Revolution und Räterepublik in München Die 100 Tage der Regierung Eisner Dr. Bernhard Grau
27.01.19 Tutzing	Evangelische Akademie Tutzing Tagung Revolution und Räterepublik in München Bayern im Kriegsjahr 1918: Von den Januarstreiks zu den demokratischen Reformen im November Dr. Markus Schmalzl
10.02.19 Stuttgart	Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Stuttgart-Hohenheim Tagung des Interdisziplinären Forums Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit: »Die Stadt als Ort jüdischen Lebens in der Frühen Neuzeit« Pappenheimer Schutzjuden in Regensburg. Rahmenbedingungen jüdischer Präsenz in der Reichsstadt Dr. Till Strobel
19.03.19 Passau	Universität Passau MONARCH-Workshop Archivierung elektronischer Informationen bei den Staatlichen Archiven Bayerns Dr. Markus Schmalzl
10.04.19 Hannover	Niedersächsisches Landesarchiv Hannover Museumsüberlieferung - Im Schnittpunkt der Interessen von Museen, Archiven und der Forschung Archivierung der Unterlagen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen - Modell einer gelungenen Kooperation zwischen Archiven und Museen Dr. Markus Schmalzl
10.04.19 Hannover	Niedersächsisches Landesarchiv Hannover Museumsüberlieferung - Im Schnittpunkt der Interessen von Museen, Archiven und der Forschung Beschlagnahmt, verkauft, versteigert - Jüdisches Kulturgut in den nichtstaatlichen Museen in Franken Dr. Laura Scherr
14./15.5.19 Bamberg	Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche Die Datenschutzgrundverordnung der EU. Ein Jahresrückblick am Beispiel der Staatlichen Archive Bayerns Andreas Nestl
16./17.05.19 Ludwigsburg	Südwestdeutscher Archivtag Zwischen Datenschutz, archivischer Zuständigkeit und lokalem Geschichtsinteresse - Das bayerische Archivierungsmodell für staatliche Schulunterlagen Dr. Michael Unger
29.05.19 Plock/Polen	Tagung »Archiva wyodrębnione w polskiej sieci archiwalnej (Sonderarchive in der polnischen Archivlandschaft)« Polizei- und Geheimdienstunterlagen seit 1945 in den Staatlichen Archiven Bayerns - Übernahme, Erschließung und Benützbarkeit Gerhard Fürmetz M.A.
06.06.19 Bayreuth	Wissenschaftliches Symposium des Instituts für Fränkische Landesgeschichte in Thurnau, des Kulturerbe Bayern e.V. und der Prinz-Albert-Gesellschaft Die Coburger Landesstiftung - Geschichte und Bedeutung Dr. Alexander Wolz
04.07.19 Trier	Universität Trier Die Polizei in Umbruchsituationen, 29. Kolloquium zur Polizeigeschichte Soziale Praxis der Polizei und Alltag der Polizzierten - Alf Lüdtke und die neue(re) Polizeigeschichtsforschung Gerhard Fürmetz M.A.

06.08.19 München	Sommerakademie »Gesundheit und Krankheit des Menschen - Imaginationen, Wissensbestände und Praktiken in Mittelalter und Renaissance« des Zentrums für Mittelalter- und Renaissancestudien der Ludwig-Maximilians-Universität München Medizin in der Stadt - Christen und Juden in Regensburg Dr. Astrid Riedler-Pohlens
29.08.19 Coburg	Jahrestagung der Prinz-Albert-Gesellschaft Prinz Albert in der NS-Zeit Dr. Alexander Wolz
12.09.19 Würzburg	Festung Marienberg, Würzburg Tagung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte »Renaissancen in Franken« Herrschaft und Selbstverständnis im Wandel - der fränkische Ritteradel im 16. Jahrhundert Dr. Klaus Rupprecht
17. - 20.09.19 Suhl	Deutscher Archivtag Übernahme und Nutzung nichtamtlichen Archivgutes Andreas Nestl
19. - 21.09.19 Mühlhausen	Netzwerk Reichsgerichtsbarkeit in Kooperation mit dem Stadtarchiv Mühlhausen Feder und Recht. Schriftlichkeit und Gerichtswesen in der Vormoderne Erfahrungen aus zweieinhalb Jahrzehnten Inventarisierung von Reichskammergerichtsakten Dr. Manfred Hörner
20.09.19 Frankfurt a. Main	Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt a. Main Bewertungskultur im Wandel? Rechtliche Grenzen umfassender Digitalisierung Dr. Andreas Schmidt
02.10.19 Buenos Aires	Universität von St. Martin, Buenos Aires, Brasilien Internationale Konferenz: Knowledge as a Challenge of Life Challenges for modern Archives Dr. Alexander Wolz
08.10.19 München	Bayerische Staatsbibliothek München Herbstakademie 2019 der Bayerischen Museumsakademie Archivgut in Ausstellungen - Nützen und Schützen Dr. Johannes Moosdiele-Hitzler
12.10.19 München	Bayerisches Hauptstaatsarchiv Tag der Familienforschung Das bayerisch-tschechische Archivportal Porta fontium und sein Nutzen für die grenzübergreifende Familienforschung Dr. Bernhard Grau
12.10.19 München	Bayerisches Hauptstaatsarchiv Tag der Familienforschung Wege zu den Wurzeln - Forschungsmöglichkeiten für Familienforscher im Sudetendeutschen Archiv Ingrid Sauer M.A.
12.10.19 München	Bayerisches Hauptstaatsarchiv Tag der Familienforschung Angebote der Staatlichen Archive Bayerns für Familienforscherinnen und Familienforscher: Digitale Schrift- und Digitale Archivalienkunde Dr. Julian Holzapfl
13.10.19 München	Bayerisches Hauptstaatsarchiv Europäischer Tag der Restaurierung Originale erhalten - Die Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs Dr. Kathrin Marth
14./15.10.19 Bayreuth	Bundesarchiv-Lastenausgleichsarchiv Bayreuth Kriegsfolgenarchivgut: Entschädigung, Lastenausgleich und Wiedergutmachung in Archivierung und Forschung Akten für alle? Konjunkturen und Grenzen der Benützungspraxis von Entschädigungsakten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv Gerhard Fürmetz M.A.

- 14./15.10.19**
Bayreuth
Bundesarchiv-Lastenausgleichsarchiv Bayreuth | **Kriegsfolgenarchivgut: Entschädigung, Lastenausgleich und Wiedergutmachung in Archivierung und Forschung** | Neue Perspektiven (nicht nur) für die Provenienzforschung. Retrokonversion und Tiefenerschließung von Rückerstattungsakten der Staatlichen Archive Bayerns || Dr. Michael Unger
- 18.10.19**
Venedig
Studio Teologico »Laurentianum« der Venetischen Provinz des Kapuzinerordens | **San Lorenzo da Brindisi. »Doctor apostolicus« nell'Europa tra Cinque e Seicento** | San Lorenzo da Brindisi e il duca Massimiliano I. di Baviera || Dr. Gerhard Immler
- 21./22.10.19**
Koper
Universität Koper/Slowenien | **Jahrestagung des Internationalen Instituts für Archivwissenschaft (IIAS) in Triest und Maribor** | New Challenges for the Principle of Provenance in the Digital World? || Dr. Markus Schmalzl
- 22.10.19**
Moskau
Historische Rüstungen und Waffen in den Staatlichen Museen des Kremls | The golden man-at-arms from the Pilatushaus in Nuremberg. The first armour of the Germanisches Nationalmuseum || Dr. Daniel Burger
- 5./6.11.19**
Nürnberg
Objekte im Netz. Wissenschaftliche Sammlungen im digitalen Zeitalter | Podiumsdiskussion: #Open Acces #Lizenzen #Rechte || Andreas Nestl
- 12.11.19**
Bad Kissingen
Mitteuropäisches Archivars- und Archivarinnentreffen aus Einrichtungen mit Quellensammlungen zur deutschen Geschichte im östlichen Europa | Sudetendeutsche Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv || Ingrid Sauer M.A.

PROVENIENZFORSCHUNG

Im Forschungsverbund Provenienzforschung (gegründet 2015) vertritt die Generaldirektion die Staatlichen Archive Bayerns und koordiniert deren Beitrag zur Provenienzforschung öffentlicher Stellen nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut im Freistaat Bayern. Unter diesem Gesichtspunkt waren im Bereich der Überlieferungsbildung einzelne Übernahmen von Schriftgut von besonderer Bedeutung, etwa von Akten des Finanzministeriums zur vermögensrechtlichen Abwicklung des NS-Staates und zur Wiedergutmachung, Entschädigungsakten zur Wiedergutmachung von NS-Unrecht nach 1945, von Zugangsbüchern des Bayerischen Nationalmuseums aus der NS-Zeit oder auch von Dokumenten aus dem Privatnachlass Adolf Hitlers zu Kunstwerken in dessen Münchner Wohnung.

Einen Schwerpunkt in der Förderung der Provenienzforschung setzen die Archive bei der Erschließung einschlägiger Bestände. Das betrifft die grundsätzliche Priorisierung einzelner Erschließungsprojekte ebenso wie das Bemühen, Bedürfnisse von spezifischen Fragestellungen bei der Erschließungstiefe nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Ein Meilenstein wurde dabei 2019 mit dem Abschluss des Erschließungsprojekts am Bestand »BFD III« im Staatsarchiv München erreicht. Insgesamt 8.468 Akten der 1940er bis 1970er Jahre einer Abgabe der ehemaligen Bezirksfinanzdirektion München in einem Umfang von 216 lfd. Meter wurden bearbeitet. Dabei wurden die Unterlagen von Funktionsvorgängern, vor allem des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung (BLVW) sowie dessen Zweig- und Außenstellen, an die jeweils zuständigen Archive abgegeben, um die dortigen Bestände zu ergänzen. Im

Staatsarchiv München verblieben im wesentlichen Akten der Zweigstellen Oberbayern bzw. Süd des BLVW, der Oberfinanzdirektion München/Zweigstelle München, der Finanzmittelstelle bzw. der Bezirksfinanzdirektion München und des Zentralfinanzamts München. Eine detaillierte inhaltliche Erschließung ermöglicht die zielgerichtete Nutzung wichtiger Quellen für die Geschichte von NS-verfolgungsbedingten Vermögensschäden und deren Wiedergutmachung. Ebenfalls abgeschlossen wurde im Bayerischen Hauptstaatsarchiv die archivische Verzeichnung von 3.050 Einzelfallakten der Abteilung III Wiedergutmachung des früheren Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung zur Übertragung von Vermögenswerten auf der Grundlage der Kontrollratsdirektive 50 (KRD 50-Sonderakten). Die Akten dokumentieren die staatliche Vermögenskontrolle und Rückführung von Objekten, die während der NS-Zeit Gewerkschaften, Parteien, Genossenschaften und karitativen Organisationen entzogen worden waren, und besitzen dementsprechend hohe Relevanz für die Provenienzforschung. Zu den abgeschlossenen Projekten zählt seit 2019 auch die umfassende Erschließung, Entsäuerung, Mikroverfilmung und Digitalisierung des Bestands Gestapo-Stelle Würzburg im Staatsarchiv Würzburg. Weit vorangetrieben werden konnten zudem laufende Erschließungsprojekte an Unterlagen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und des Finanzministeriums im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Dank der hervorragenden Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Finanzen konnten die 2019 von dort an das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgegebenen 4.479 Entschädigungsakten (50 lfm) gleich mit den archivfachlich abgestimmten Erschließungsinformationen übernommen und damit - wie schon bisher - unmittelbar der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Bereitstellung einschlägiger Verzeichnisse im Digitalen Ressourcenrepositorium des Forschungsverbunds wird die Nutzung dieser Erschließungsleistungen wesentlich vereinfacht. Um die besonderen Bemühungen mehrerer betroffener Institutionen um den Restitutionsfall Hugo Helbing (1863-1938) zu unterstützen, wurden dieser gemeinsamen Plattform die digitalen Reproduktionen von 15 zentralen Archivalien des Staatsarchivs München zur Verfügung gestellt.

Überhaupt stellt die Unterstützung einschlägiger Forschungen durch Beratung, durch Recherche und die Bereitstellung aussagekräftiger Quellen eine wesentliche weitere zentrale Dienstleistung der staatlichen Archive für Zwecke der Provenienzforschung dar. Im Jahr 2019 konnten im Staatsarchiv München 39, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv 37, im Staatsarchiv Würzburg vier und im Staatsarchiv Amberg zwei wissenschaftliche Benutzungen zur Provenienzforschung, zum Entzug von Kulturgütern durch die Nationalsozialisten, zur Wiedergutmachung und Rückerstattung sowie zur Geschichte von Kunsthandel und Kulturgutverwahren Institutionen in NS-Zeit und Nachkriegszeit betreut werden.

Im Interesse einer nachhaltigen, breit gestreuten Vermittlung von Kenntnissen einschlägiger organisatorischer und archivrechtlicher Rahmenbedingungen, von Quellenbeständen und methodischen Kompetenzen bei der Recherche und Auswertung einschlägiger Quellen wirkten Archivar*innen der Generaldirektion, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, des Staatsarchivs München und des Staatsarchivs Würzburg an einschlägigen Seminaren, Workshops und Tagungen mit. Hervorzuheben ist dabei die erneut mit großem Erfolg im Staatsarchiv Würzburg veranstaltete eintägige Weiterbildung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte« der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern mit 20 Teilnehmer*innen.

BEHÖRDENBERATUNG



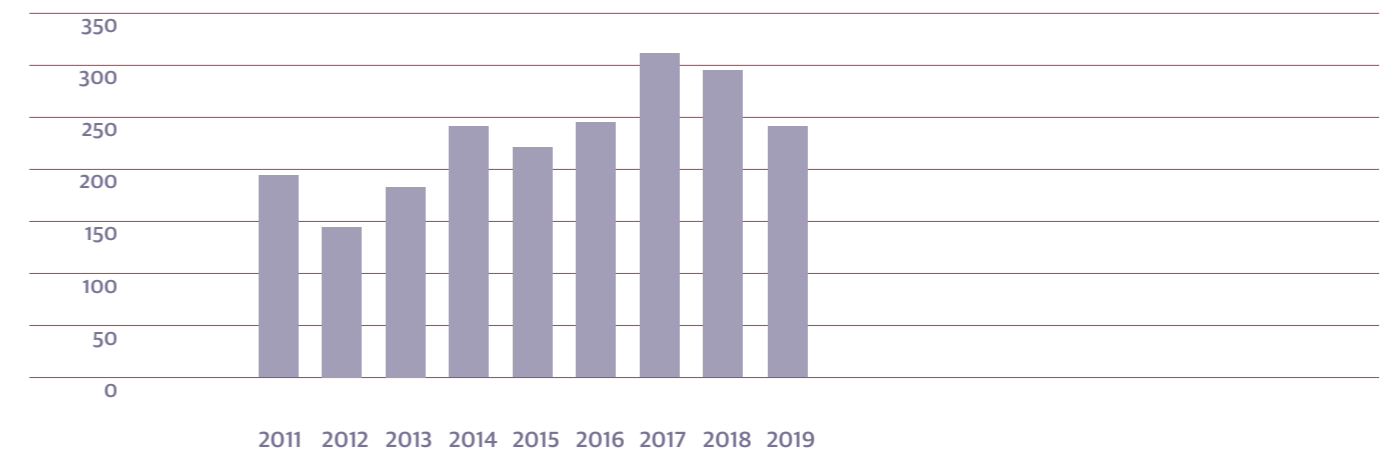
Als Dienstleister für die Behörden, Gerichte und sonstigen Stellen des Freistaates Bayern erfüllen die staatlichen Archive zentrale Aufgaben in der Beratung der öffentlichen Stellen in Fragen der Verwaltung und Sicherung von Unterlagen, die im Rahmen der Aufgabenerledigung anfallen.

Die von den staatlichen Stellen zu gewährleistende Aussonderung ihrer Unterlagen ist dabei ein zentrales, aber keineswegs alleiniges Thema. Als letzter logischer Schritt der Schriftgutverwaltung bietet sie vielfach nur den Anlass zu einer Gesamtbetrachtung aller damit verbundenen Fragen. Im Zuge der digitalen Transformation der Verwaltung, der fortschreitenden Einführung der eAkte und des Einsatzes digitaler Systeme insgesamt hat die steigende Bedeutung der Behördenberatung 2019 angehalten. Dies verdeutlicht allein die Zahl von 238 Behördenbesuchen und Besprechungen. Erstmals statistisch erfasst wurden diesmal auch 781 schriftliche Stellungnahmen und Gutachten sowie 6.944 mündliche Auskünfte, die im Zusammenhang mit der Behördenberatung erbracht wurden.

Insbesondere dort, wo die Einführung von eAkte-Systemen begleitet wird, gilt es, die Erstellung von DMS-Organisationshandbüchern, die (Wieder-)Einführung eines Aktenplans und die Einhaltung einschlägiger Standards und Normen der Schriftgutverwaltung zu unterstützen. Ein enger Austausch dazu bestand mit zahlreichen Landratsämtern, aber auch Zentral- und Oberbehörden wurden betreut. Hinzuweisen ist auf die Einführung eines Aktenplans im Staatsministerium für Digitales, Arbeiten an einem Bewertungskatalog auf Aktenplanbasis für das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Hinblick auf eine Aussonderungsschnittstelle im DMS VISkompakt und die Überarbeitung von Aktenplänen des Landesamts für Denkmalpflege und der Archäologischen Staatssammlung.

Intensive Abstimmungen mit den Fachverwaltungen (wie auch mit anderen Archivverwaltungen) sind bei der Konzeption von Schnittstellen für die Aussonderung von Daten aus elektronischen Systemen die Regel. Soweit möglich, setzen die Staatlichen Archive Bayerns dabei auf standardisierte und automatisierte Lösungen. Gemeinsam mit Partnern wie dem IT-Servicezentrum der bayerischen Justiz im Fall einer XJustiz-Schnittstelle oder der LivingData GmbH im Fall einer xdomea-Schnittstelle für das bei Landratsämtern verbreitete eAkte-System komXwork wurden entsprechende Ziele verfolgt. Eine Plattform

BEHÖRDENBESUCHE



für den Austausch mit den Landratsämtern stellten die Sitzungen der Projektgruppe »Organisation/eGovernment« des Bayerischen Innovationsrings dar. In anderen Fällen bleibt nur die aufwändige Entwicklung individueller Schnittstellen, um unerwünschte Datenverluste zu vermeiden, und auch dafür wurden hohe Beratungskontingente erbracht.

Um den von Landratsämtern und Gemeinden genutzten Einheitsaktenplan (EAP) den neuen Erfordernissen anzupassen, wurde 2019 die Überarbeitung von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns zusammen mit den beteiligten kommunalen Spitzenverbänden in Angriff genommen.

Auf eine große Breitenwirkung setzen die von den staatlichen Archiven getragenen Fortbildungsmaßnahmen. In eigener Zuständigkeit führte etwa das Staatsarchiv Augsburg ein Registratorentreffen der zehn schwäbischen Landratsämter in Neu-Ulm durch, das neben dem obligatorischen Erfahrungsaustausch über die eAkte-Einführung, Informationen aus den Bereichen Arbeitsschutz und Bestandserhaltung bot. Dass Staub, Schimmel und andere Schadstoffe oder Schädlinge, wie etwa Papierfischchen, nicht erst im Archiv Probleme bereiten und welche Abhilfe es dagegen gibt, vermittelte das Staatsarchiv München den Vertretern von 26 Behörden seines Zuständigkeitsbereichs. In Partnerschaft mit der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) hielten Dozenten der Staatlichen Archive Bayerns erneut Wochenseminare über »Modernes Know-how im Registraturwesen«. Ein Grundseminar richtete sich an Staatsbehörden, zwei Grundseminare und ein Aufbau-seminar mit einem digitalen Schwerpunkt an Kommunalbehörden. Mit insgesamt 31 Teilnehmer*innen waren diese Veranstaltungen ebenso gut besucht wie ein In-house-Seminar für die Regierung von Oberbayern mit 20 Teilnehmer*innen im Staatsarchiv München.

ERSCHLIESSUNG, RETROKONVERSION, RETRO- DIGITALISIERUNG

Die **Erschließung** von Archivgut ist die Voraussetzung dafür, es für die unterschiedlichsten Nutzungszwecke überhaupt recherchieren und auffinden zu können. Auch wenn zu diesem Zweck in den Verwaltungen verfügbare Metadaten zu Unterlagen zusammen mit diesen übernommen und soweit als möglich nachgenutzt werden, bleibt die Erschließung grundsätzlich eine intellektuell zu leistende Fachaufgabe. Fast 110.000 Archivalien oder 30% des Jahreszugangs kamen 2019 ohne brauchbare Vorinformationen in die Archive, bei einem guten weiteren Drittel (124.469 Archivalien) genügen diese Informationen keinen fachlichen Standards. Diesen Zahlen stehen 137.132 Erschließungsarbeiten gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Umfang der Erschließungsarbeiten damit um 17% gesunken. Zu erklären ist dieser Umstand vor allem mit den Folgen des flächendeckenden Umstiegs auf ein neues Archivinformationssystem im Berichtsjahr. Infolge der notwendig gewordenen Datenmigration und den wiederholten Anpassungen der neuen Software und Arbeiten am bestehenden Datenbestand zur Verbesserung der Datenqualität waren Verzeichnungsarbeiten aus technischen Gründen vielfach nicht möglich.

Digital im Archivinformationssystem erfasst sind 22,3% (10.978.328 Archivalien) des Gesamtbestands von 47,5 Mio. Archivalien. Zusammen mit den analog verzeichneten Archivalien ergibt sich eine Quote von 94,3% recherchierbarem Archivgut. Durch die digitale Erfassung und die sukzessive Digitalisierung ursprünglich analoger Verzeichnisse wird das strategische Ziel verfolgt, den Anteil digitaler Erschließungsinformationen zu erhöhen. Entsprechend der Einteilung des Archivguts in Bestände entstehen durch Erschließungsarbeiten Verzeichnisse auf Bestandesebene. Entweder umfassen sie gesamte Archivbestände oder Teile davon, etwa einzelne Abgaben. Im Jahr 2019 fertiggestellte Verzeichnisse erschließen so vielfältige Bestände wie die Gendarmerieabteilung Oberpfalz (Staatsarchiv Amberg), die Akten und Amtsbücher des Damenstifts Edelstetten (Staatsarchiv Augsburg), die Bildsammlung des Staatsarchivs Coburg, den Bestand »Bezirksfinanzdirektion München III« mit zentralen Quellen zur Wiedergutmachung von NS-Unrecht (Staatsarchiv München) und das Frobenius-Gymnasium Hammelburg (Staatsarchiv Würzburg).

Bis zur flächendeckenden Einführung von Archivinformationssystemen auf Datenbankbasis wurden Archivalien in Findbüchern und Karteien erschlossen. Ziel der Retrokonversion ist es, diese analog vorliegenden Informationen in maschinenlesbare Formate zu überführen und in die Archivdatenbank ActaPro zu importieren. Dies erleichtert die Recherche für Nutzer*innen wie auch für Archivar*innen erheblich. Zum anderen ist das Vorliegen digitaler Erschließungsdaten die Grundvoraussetzung für die Onlinestellung von Findmitteln und Digitalisaten. Zu beachten ist, dass auch Erschließungsinformationen den archivgesetzlichen Schutzregelungen unterliegen, d.h. es können nicht alle retrokonvertierten Findmittel frei über das Internet zugänglich gemacht werden.

Im Berichtsjahr wurden die Findmittel der Spruchkammern Oberbayerns nahezu vollständig retrokonvertiert. Die Erschließungsdaten zu insgesamt 120.591 Entnazifizierungsverfahren können nun über die Archivdatenbank recherchiert werden. Davon entfallen alleine 77.407 auf die Spruchkammer München, die als Berufungs- und Hauptkammer fungierte und als solche auch prominente Fälle verhandelte. Die restlichen 43.184 Verzeichnungseinheiten gehören zu mehreren regionalen oberbayerischen Spruchkammern. Die digitale Recherchierbarkeit über unterschiedliche Teilbestände hinweg stellt eine große Erleichterung für Wissenschaftler, Familien- und Heimatforscher dar, da es nicht mehr notwendig ist, vor einer Recherche zu ermitteln, an welcher oberbayerischen Spruchkammer das Verfahren der gesuchten Person durchgeführt wurde. Nun kann bereits eine Recherche mit Namen und Geburtsdatum zum Ziel führen.



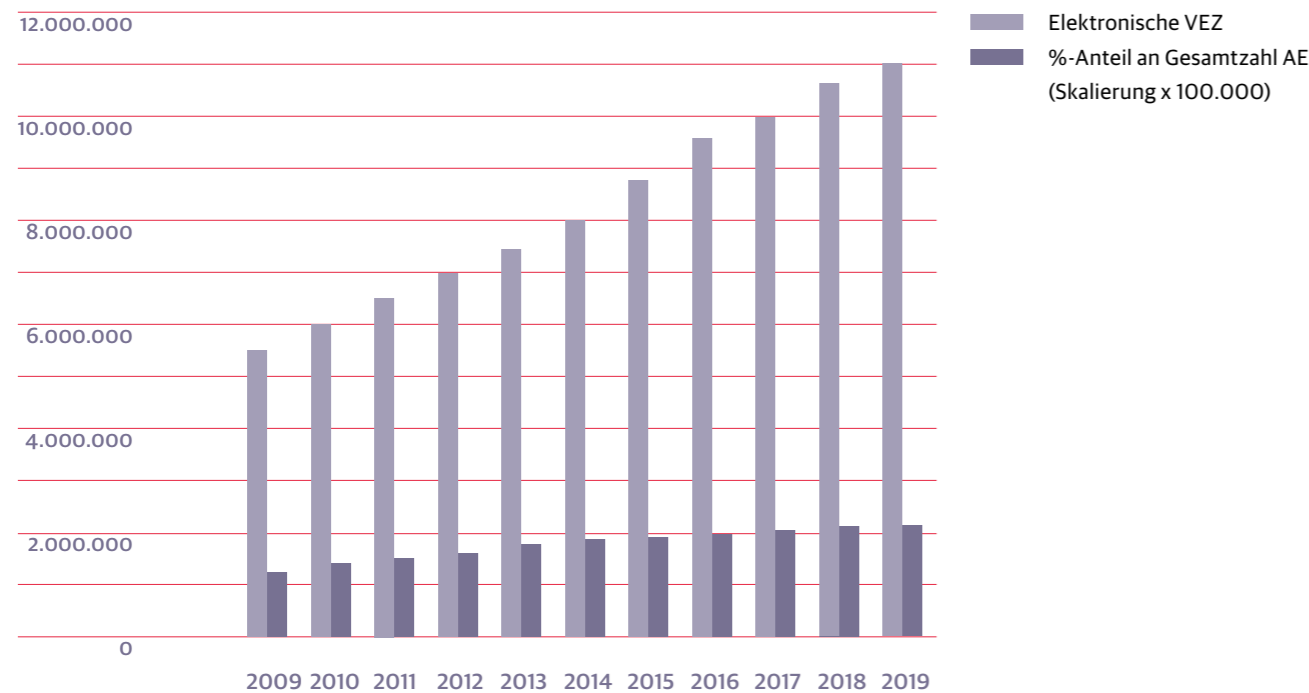
Ein zweiter Schwerpunkt der Retrokonversionsmaßnahmen lag auf den Bautagebüchern des Staatsarchivs Würzburg. Hier konnten insgesamt etwa 65.000 Einträge zu Baugenehmigungsverfahren aus den analogen Bautagebüchern der Landratsämter in das Archivinformationssystem eingespielt werden. Da Bauplanrecherchen einen großen Anteil der täglichen Arbeit in den Staatsarchiven ausmachen, ist die digitale Recherchierbarkeit hier eine erhebliche Erleichterung.

Der Schwerpunkt bei der **Digitalisierung von analogem Archivgut**, der sogenannten Retrodigitalisierung, lag auf audiovisuellen Medien, die u.a. aufgrund chemischer Abbauprozesse vom Totalverlust bedroht sind. Insbesondere Videobänder haben nur eine sehr kurze Lebensspanne. Selbst bei optimaler Lagerung beträgt diese in der Regel nicht einmal 40 Jahre. Fremdmagnetisierung durch Magnetfelder und die Auflösung der Magnetbeschichtung führen zu un-

wiederbringlichem Informationsverlust. Filme sind dagegen vor allem durch den chemischen Zerfall des Trägermaterials, Schrumpfung, Versprödung oder die Auflösung von Klebestellen bedroht. Verschärfend kommt hinzu, dass die in den Staatlichen Archiven Bayerns vorhandenen Filme und Videos größtenteils in den Behörden selbst produziert und meist nicht professionell hergestellt wurden. Vielfach sind zu seltenen Videoformaten in den Archiven keine Abspielgeräte vorhanden oder der schlechte Zustand der Bänder schließt ein Einlegen ohne vorbereitende konservatorische Maßnahmen aus. In diesen Fällen ist erst nach einer Digitalisierung eine Erschließung und Zugänglichmachung der auf diesen Medien enthaltenen Informationen möglich. Gleichzeitig stellt die Digitalisierung von Film und Video neue Anforderungen: Archivseitig müssen spezielle fachliche Kompetenzen aufgebaut werden, die es erlauben, das vorhandene Material zu analysieren und gegenüber einem Dienstleister die technischen Anforderungen präzise zu spezifizieren sowie deren Umsetzung zu prüfen.

Nachdem bereits 2018 erste Erfahrungen gesammelt werden konnten, wurden 2019 drei der umfangreichsten Film- und Videobestände der Staatlichen Archive Bayerns retrodigitalisiert: Von ganz besonderer Bedeutung sind die beim Staatsarchiv Amberg verwahrten Videos der Staatsanwaltschaft Amberg, die die Proteste gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf in den 1980er Jahren dokumentieren. Der Provenienz des Polizeipräsidiums München entstammen 180 Filme und Videos in unterschiedlichen Formaten (8 mm-Film, 16 mm-Film, VHS, Digi-Betacam, Betacam-SP). Die Filmmedien aus der Zeit zwischen 1960 und 1990 bilden ein breites Spektrum polizeilicher Arbeit ab, das für viele Fragestellungen ausgewertet werden kann: Demonstrationen wurden ebenso dokumentiert, wie Staatsbesuche oder polizeiinterne Lehrgänge. Der wohl prominenteste Film zeigt - leider ohne Tonspur, aber dafür in Farbe - den Auftritt der Band »The Beatles« im Münchner Circus Krone am 25. Juni 1966. Der eigentliche Zweck dieses 16 mm-Films war nicht die Dokumentation des Auftritts, es handelt sich um einen polizeiinternen Lehrfilm, wie Großveranstaltungen polizeilich zu begleiten sind. Aber auch die »Rolling Stones« sind mit einem Konzert im Olympiastadion von 1982 in der Sammlung vertreten. Der dritte digitalisierte Bestand umfasst 54 16 mm-Filme der Schneeforschungsstelle Inzell, der den Betrieb unterschiedlicher Schneeräumsysteme ab den 1930er Jahren dokumentiert.

In ihren **Amtsbibliotheken** verwahren die staatlichen Archive und die Bayerische Archivschule neben archivfachlicher Literatur im engeren Sinne umfangreiche Sammlungen zur politischen Geschichte, zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, zur Rechtsgeschichte, zur Landes- und Ortsgeschichte, zur Militärgeschichte, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie zu zahlreichen anderen historischen bzw. wissenschaftlichen Themen. Mitunter sind die teils sehr alten Werke nur dort öffentlich zugänglich. Im Interesse einer nachhaltigen und nutzerfreundlichen Katalogisierung erfolgte 2019 der flächendeckende Einstieg in den Bibliotheksverbund Bayern. In dessen Verbundkatalog (B3Kat) werden seitdem sämtliche Neuerwerbungen erfasst und über den sog. Behörden-OPAC zugänglich gemacht (Link: <http://katalog.bib-bvb.de/behoerdenbibliotheken/index.html>). Aus den digitalen Altkatalogen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, der Staatsarchive München und Landshut sowie der Bayerischen Archivschule konnten rund 45.500 Datensätze in den Verbundkatalog migriert werden, für die übrigen Altkataloge musste eine technische Zwischenlösung gefunden werden. Mitarbeiter*innen aller Archive erhielten Schulungen in den einschlägigen Anwendungen SISIS, ALEPH und ZDB.





BENUTZUNG

Die Staatlichen Archive Bayerns sichern Informationen von bleibendem Wert nicht zum Selbstzweck, sondern für die Belange der gesamten Gesellschaft und ihrer Bürger*innen. Interessierte können für die unterschiedlichsten Zwecke Archivgut einsehen und auswerten: Wissenschaft, Heimat- und Familienforschung, Journalismus, Unterricht und Lehre, Publizistik, rechtliche oder rein private Zwecke, die Interessenslagen der Nutzer*innen sind vielfältig.

Die Benutzung von Archivgut war daher auch 2019 ein zentraler Schwerpunkt der täglichen Arbeit in den Staatlichen Archiven Bayerns. Mit 6.527 Benutzer*innen, die insgesamt 22.022 Tage in den Lesesälen der einzelnen staatlichen Archive verbrachten, ist die Zahl der Nutzungen vor Ort wiederholt leicht gesunken. Insgesamt hatten die staatlichen Archive im vergangenen Jahr 2.143 Öffnungstage. Dass diese Zahl im Vergleich zu 2018 trotz laufender Umbaumaßnahmen, z.B. im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und im Staatsarchiv Landshut, sogar leicht gestiegen ist, verdeutlicht das Engagement der staatlichen Archive für ihre Benutzer*innen.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden die Benutzer*innen kompetent beraten und betreut. 41.929 dokumentierte Beratungsgespräche sind das Ergebnis dieser serviceorientierten Tätigkeit, ohne die sich Nutzer*innen in den insgesamt 47,5 Millionen Archivalien nicht zurechtfinden könnten.

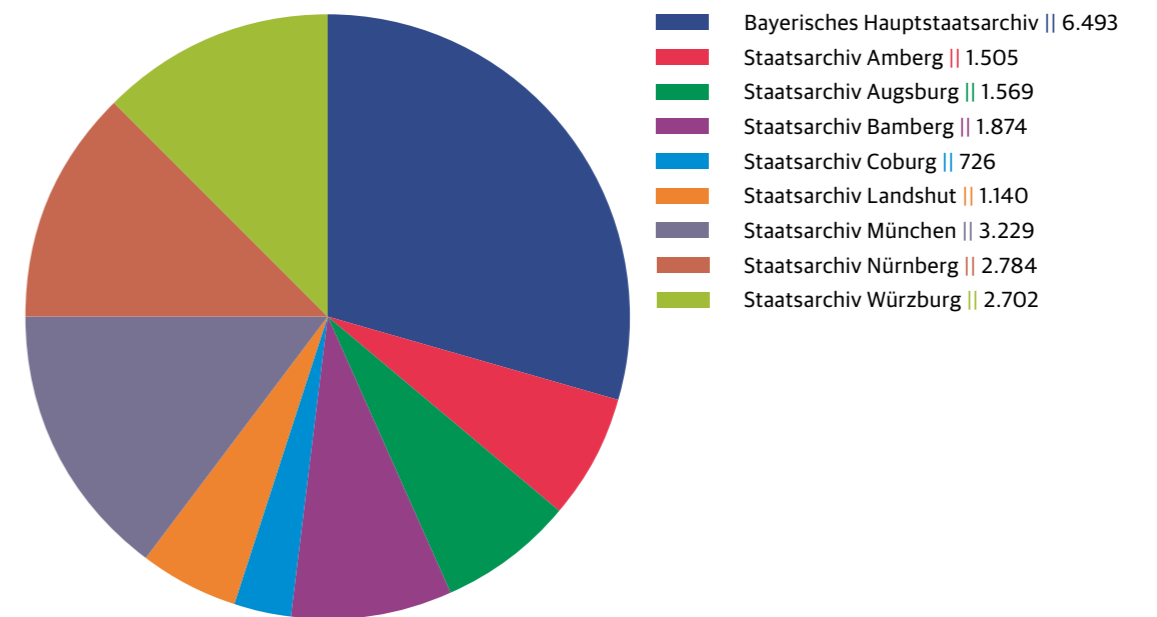
Für die Benutzer*innen in den Lesesälen der Staatlichen Archive Bayerns eröffnete sich 2019 zusätzlich zu den gefragten wie beliebten fachlichen Beratungen ein weiteres Angebot moderner und bürgerfreundlicher Archivnutzung: Im Rahmen eines bayernweit angelegten Pilotprojekts können Benutzer*innen selbst Fotos von den vorgelegten Archivalien mit eigenen Kameras oder Smartphones anfertigen. Neuere Bestände sind wegen der Wahrung datenschutz- und urheberrechtlicher Interessen von der neuen Regelung ausgenommen, gleiches gilt für Archivalien, die aus konservatorischen Gründen nicht fotografiert werden dürfen. Die Möglichkeit der Eigenaufnahmen wurde von den Benutzer*innen sehr gut angenommen.

Bei der Auswertung der zugelassenen Benutzungsanträge nach dem glaubhaft gemachten Interesse überwiegt wiederum die Benutzung zu wissenschaftlichen Zwecken, vor der heimatkundlichen und den Nutzungen für die Familienforschung. Benutzer*innen, die vor Ort in den Lesesälen recherchieren, arbeiten überwiegend aus historischem Interesse. Bei den sogenannten Archivbescheiden, also der Abwicklung von Anfragen postalisch oder per email und dem Versand von - vermehrt digitalen - Reproduktionen, überwiegen wie auch im Vorjahr die rechtlichen Benutzungszwecke mit insgesamt mehr als der Hälfte der eingegangenen Gesuche. Dabei sorgt insbesondere die konstant hohe Nachfrage nach Unterlagen zu Baugenehmigungen, die von den Landratsämtern sehr frühzeitig an die zuständigen Staatsarchive abgegeben werden, für die gleichbleibend hohe Quote.

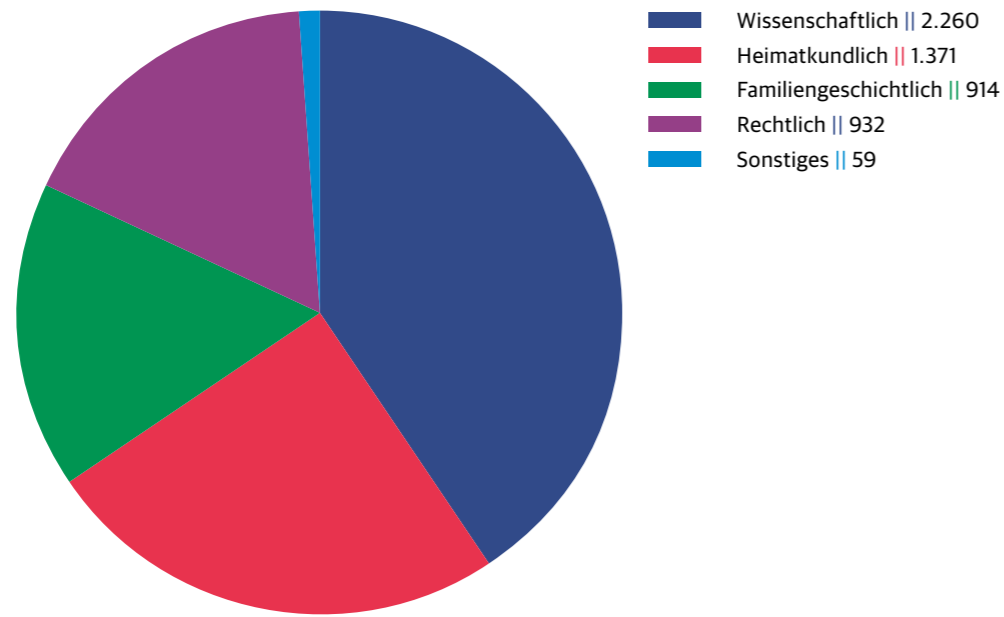
Zu erkennen ist zudem eine insgesamt leichte, aber konstant rückläufige Tendenz in den Besuchertagen, d.h. den Tagen, die Benutzer*innen vor Ort in den Lesesälen der Staatlichen Archive Bayerns verbringen. Neben den gerade bei privaten Suchen nach Bauplänen für das eigene Bauprojekt beliebten Anfragen per Mail oder Post ist ein weiterer Grund für den rückläufigen Trend die stetig wachsende Zahl online verfügbarer Findmittel und Archivalien, die eine Benutzung vor Ort überflüssig macht. Insgesamt konnten zum Jahresende 2019 187.838 einzelne Archivalien online recherchiert und 3.654.324 Images online eingesehen werden. Dieses Serviceangebot der Staatlichen Archive Bayerns wurde mit insgesamt 213.965 Zugriffen aus dem In- und Ausland in Anspruch genommen.

Von erheblicher Bedeutung ist die Nutzung abgegebener Unterlagen durch Justiz und Verwaltung mit knapp 30% der eingegangenen schriftlichen Anfragen. Die Zahl der dabei an Behörden und Gerichte des Freistaats Bayern versendeten Archivalien ist gegenüber dem Vorjahr leicht, um ca. 5% gesunken. Soweit möglich, greifen die staatlichen Archive zum Schutz des Erhaltungszustands des Archivguts auf die Versendung von Reproduktionen zurück, was die trotz gleichbleibender Anfragen zumindest leicht gesunkene Zahl erklären könnte. Bei der Versendung von Archivgut gilt es auch zukünftig, nicht nur konservative, sondern auch datenschutzrechtliche Aspekte zu beachten.

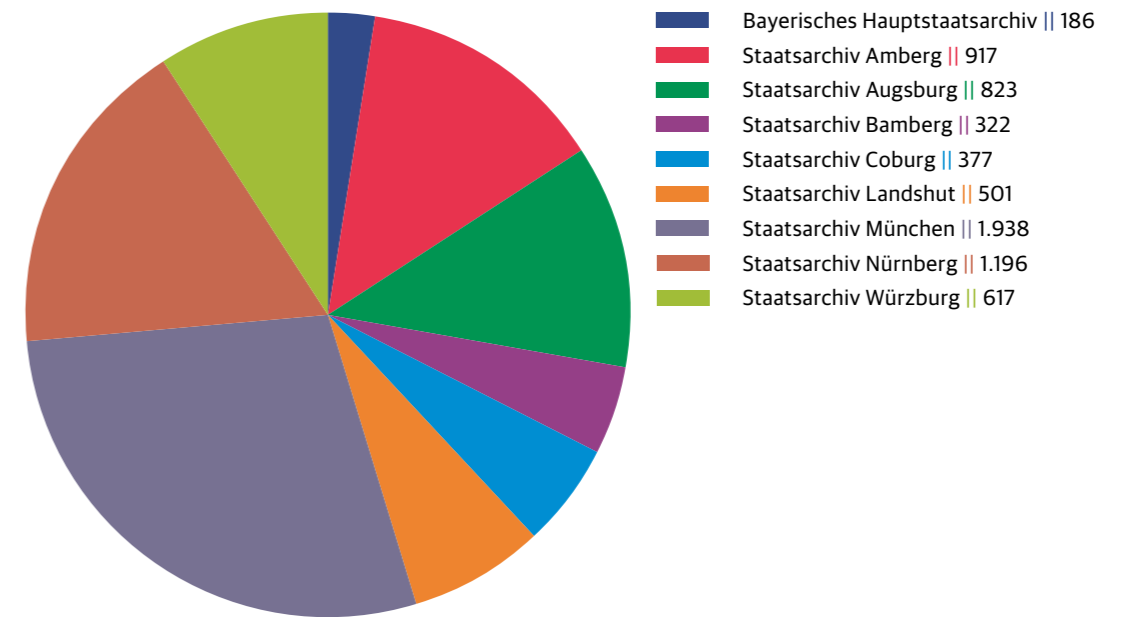
BESUCHERTAGE (INSGESAMT 22.022)



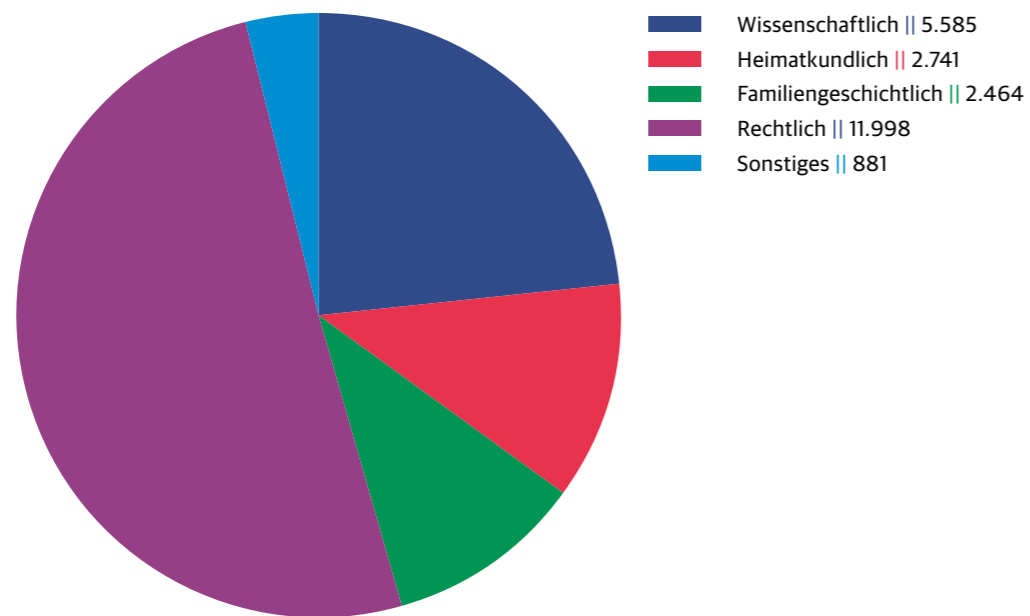
GENEHMIGTE BENUTZUNGEN NACH ANTRÄGEN (INSGESAMT 5.536)



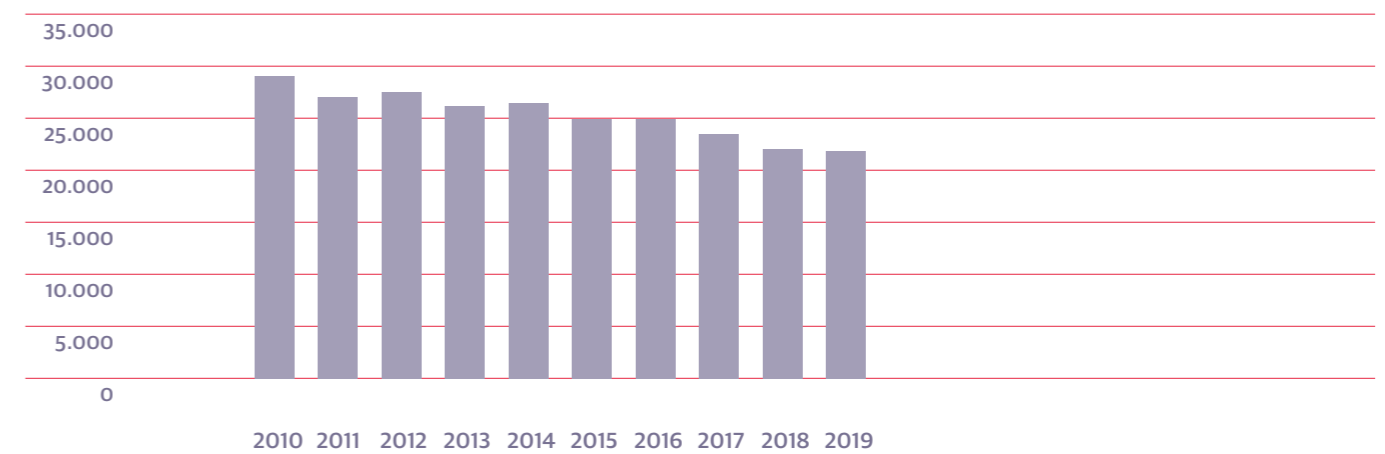
VERSANDTE ARCHIVALIEN (INSGESAMT 6.877)



SCHRIFTLICHE UND MÜNDLICHE AUSKÜNFTE NACH BENUTZUNGSZWECKEN (INSGESAMT 23.669)



ENTWICKLUNG DER BESUCHERTAGE IN DEN LETZTEN 10 JAHREN



BESTANDSERHALTUNG



An zahlreichen Archivgebäuden der Staatlichen Archive Bayerns sind in den nächsten Jahren größere Sanierungsmaßnahmen nötig. Bei Baumaßnahmen im Magazin sind Aus- und Umlagerungen von Archivgut unvermeidlich. Abgesehen von der grundsätzlichen Bedeutung einer sinnvollen Verpackung für den Originalerhalt, kann Archivgut nur mit einer adäquaten Verpackung transportiert werden. Der Schwerpunkt der Bestandserhaltungsmaßnahmen lag daher 2019, wie schon in den vergangenen Jahren, auf Verpackungsmaßnahmen. Es wurden insgesamt 262.327 Archivalien verpackt. Unter den beschafften Verpackungen waren neben Jurismappen und Archivschachteln, Spezialverpackungen für Amtsbücher, Urkundenboxen und wieder zahlreiche Streckmappen für Kataster. Insgesamt machten Verpackungsmaßnahmen 67,5% des Bestandserhaltungsetats aus, was dem Vorjahreswert entspricht. Hinzu kam die Restaurierung einzelner Objekte in der zentral für alle staatlichen Archive zuständigen Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs.

Die Überalterung der Bausubstanz an vielen Archivstandorten (u.a. undichte Gebäudehüllen durch offene Fugen und schlecht schließende Fenster), eine zu dichte Lagerung und mangelhafte Lagerungsbedingungen in Außendepots sowie unzureichende klimatische Bedingungen in den Magazinen begünstigen das Eindringen und die Ausbreitung von Schädlingen. Der Klimawandel bringt neue Schädlingsarten mit sich. An fast allen Standorten der Staatlichen Archive sind inzwischen Papierfischen (*Ctenolepisma longicaudata*) nachgewiesen. Wichtigste Gegenmaßnahmen sind ein effektives sog. Integrated Pest Management (IPM) und verstärkte Magazinhygiene. Für zusätzliche Hygienemaßnahmen in den Magazinen, Schädlingsbekämpfung und Integrated Pest Management (IPM) wurden im Jahr 2019 6% des Bestandserhaltungsetats ausgegeben. Darüber hinaus



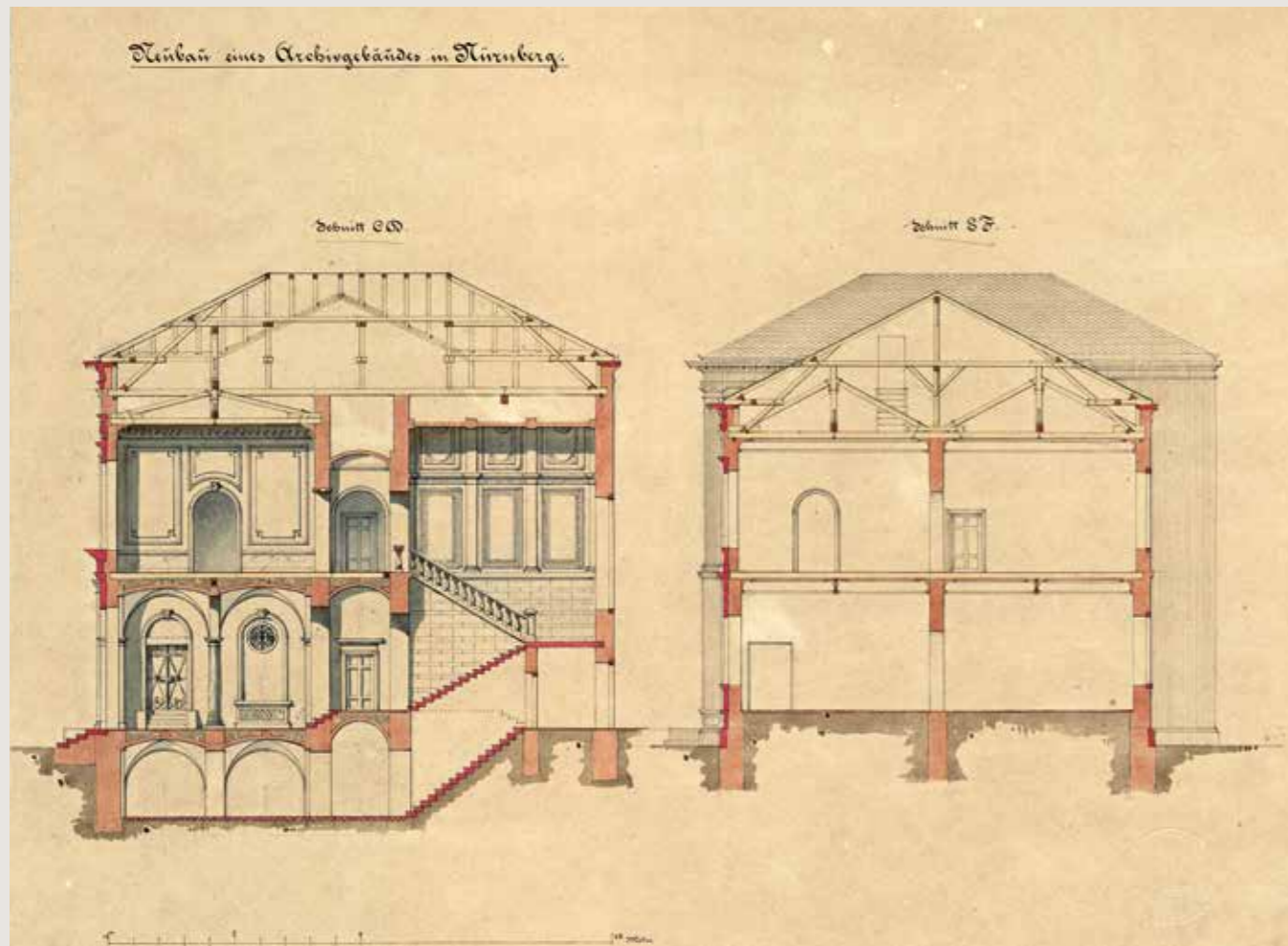
wurden rund 118.000 € in die technische Ausrüstung in den Magazinen und zur Verbesserung des Magazin-klimas investiert. Wichtige Bausteine waren hier u.a. die angestrebte flächendeckende Installation eines einheitlichen Klimamonitoringsystems, die Anschaffung mehrerer aufeinander abgestimmter Be- und Entfeuchter sowie die Einrichtung zusätzlicher Arbeitsplätze mit reinen Werkbänken (Abzugsanlagen). Die reinen Werkbänke verbessern einerseits den Arbeitsschutz, da eine Sichtung von Archivgut, für das eine Verunreinigung vermutet wird, nun an allen Archivstandorten unter einer reinen Werkbank vorgenommen werden kann. Hinzu kommt, dass kleinere Reinigungsarbeiten unmittelbar vor Ort, ob mit eigenem Personal oder durch Dienstleister durchgeführt werden können, weitere Transporte z.B. in die Restaurierungswerkstatt nach München können so vermieden werden.

Im Bereich Entsäuerung wurde die Behandlung des Bestandes Gestapo-Stelle Würzburg des Staatsarchivs Würzburg fortgesetzt. Dieser große und für die Forschung zur NS-Zeit sehr wichtige Bestand (25.000 Akten, 66,5 lfm) wird in einem auf mehrere Jahre angelegten Projekt im Einzelblattverfahren entsäuert, verfilmt und digitalisiert. Zukünftig werden für die Benutzung dieses Bestandes im Lesesaal des Staatsarchivs Würzburg nur mehr Digitalisate vorgelegt, die Originale bleiben - bis auf wenige zu begründende Einzelfälle - im Magazin. Der Effekt der Entsäuerung soll durch diese Maßnahme möglichst nachhaltig genutzt werden.

Durch zwei erfolgreich durchgeführte, von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) geförderte Projekte konnten 2019 zusätzlich 22.000 € für die Neuverpackung von Urkunden des Staatsarchivs Bamberg sowie von großformatigen Plänen der Staatsarchive Nürnberg, Würzburg, Landshut und des Bayerischen Hauptstaatsarchivs ausgegeben werden. Bei der Antragstellung für Bundessondermittel zur Bestandserhaltung ist die Generaldirektion nicht nur für die Anträge der staatlichen Archive zuständig. Zusätzlich zu den eigenen Aufgaben und ohne personelle Kompensation wurden der Generaldirektion die Aufgaben einer zentralen Fachstelle übertragen. Bayernweit werden die Anträge von Archiven unterschiedlicher Träger koordiniert, damit verbunden ist die Beratung bei der Antragstellung. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 11 Anträge fachlich koordiniert und darüber hinaus zahlreiche Archive unterschiedlicher Träger intensiv zur Antragstellung beraten. Im November 2019 veranstaltete die Generaldirektion in Kooperation mit der KEK einen Workshop zur Antragstellung, der sehr gut angenommen wurde und daher 2020 erneut angeboten werden soll.



ARCHIVBAU



An vielen Archivstandorten ist die Bausubstanz überaltert, technische Anlagen, die in den 1970er und 1980er Jahren eingebaut wurden, haben ihre geplante Lebensdauer erreicht oder überschritten bzw. entsprechen nicht mehr den Anforderungen unserer Zeit. Zu nennen sind z.B. Aufzüge, Brandmeldeanlagen, Leitungstechnik, Klimaanlage und Magazintechnik, aber auch Kanal- und Abwasseranlagen. Obwohl in den letzten Jahren sehr viel erreicht und sehr viele Baumaßnahmen durchgeführt, begonnen oder angestoßen wurden, ist der Weg noch sehr lang. Es sollte bereits jetzt bedacht werden, dass auch die Anlagen, die heute neu sind, spätestens in 20 bis 30 Jahren wieder getauscht oder saniert werden müssen. Hinzu kommen an mehreren Standorten erschöpfte bzw. schon deutlich überschrittene Magazinkapazitäten. Am schlimmsten betroffen ist der Standort München mit den beiden großen Archiven Bayerisches Hauptstaatsarchiv und Staatsarchiv München, die es zusammen 2019 auf Zuwächse von etwa 2 lfd km bringen (entspricht 52% des Gesamtzuwachses). Da sich auch für die nächsten Jahre kein nennenswerter Rückgang der Zuwächse abzeichnet, müssen zur kurzfristigen Überbrückung Depots angemietet werden. Hoffnung auf Entlastung bietet die Aussicht auf einen in der Leonrodstraße in München geplanten Magazinneubau u.a. mit Spezialmagazinen für die wertvollen Fotobestände der beiden Münchner Archive sowie die Plan- und Plakatsammlungen.

Im Frühjahr 2019 konnte im Rahmen der Baumaßnahmen ein wichtiger Baustein mit der Inbetriebnahme des neuen Erweiterungsbaus des Staatsarchivs Bamberg gesetzt werden. Dieser neue Bau (Kapazität: 18,9 lfd km) muss einerseits die aktuell in einem unzureichenden Außendepot des Staatsarchivs Bamberg gelagerten Archivalien aufnehmen, andererseits sollen Archivalien aus dem Bestandsgebäude (Bauzeit: 1902-1905) und dem Erweiterungsbau der 1960er Jahre verlagert werden, um dort Platz zu schaffen für aus statischen, klimatischen und brandschutztechnischen Gründen dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen.

Für den ältesten Archivzweckbau Bayerns, das 1880 errichtete und im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Gebäude des Staatsarchivs Nürnberg in der Archivstraße in Nürnberg wurde 2019 ein sehr

wichtiges Etappenziel erreicht: Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags billigte die HU-Bau für dessen Sanierung, Umbau und Erweiterung. Im Frühjahr 2020 kann somit mit der vollständigen Räumung und der Verlagerung aller Archivalien aus der Archivstraße begonnen werden. Auslagerungsstandorte für rund 30 lfd km Archivgut sind die Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg auf der Festung Lichtenau bei Ansbach, die Staatsarchive Augsburg und Landshut sowie das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Für die Mitarbeiter*innen des Staatsarchivs werden für den Umbauzeitraum in Nürnberg Büroräumlichkeiten angemietet.

Für den verlagerungsbedingten Umzug des Staatsarchivs Würzburg fand 2019 der Architektenwettbewerb statt.

Der Klimawandel und damit verbunden die steigenden Außentemperaturen stellen bewährte Prinzipien des Archivbaus inzwischen immer deutlicher in Frage. Besonders das sogenannte »Kölner Modell«, also eine im wesentlichen klimaträge (passive) Bauweise ohne intensive technische Unterstützung erweist sich in unseren Breiten für Magazinbauten zunehmend als problematisch. So musste im nach diesem Prinzip konzipierten 2016 eröffneten Neubau des Staatsarchivs Landshut aus Restmitteln der Baumaßnahme 2019 eine Magazinklimatisierung nachgerüstet werden. Allein mit einer Lüftungsanlage konnten die angestrebten Temperatur- und Feuchtwerte in den Magazinen nicht erreicht werden, die Außenluft war im Sommer konstant zu warm, der Originalerhalt des Archivgutes durch drohende Schimmelbildung und eine Beschleunigung des säurebedingten Papierzerfalls gefährdet.

Der neue Erweiterungsbau des Staatsarchivs Bamberg ist bereits mit einem wesentlich höheren technischen Standard ausgerüstet, was allerdings höhere Betriebskosten mit sich bringt und nur wirtschaftlich zu betreiben ist mit einer gut gedämmten Bausubstanz. Im sanierten Staatsarchiv Nürnberg und im Neubau in Kitzingen wird ebenfalls mit einer Vollklimatisierung der Magazine geplant.



DIGITALES ARCHIV

Auch das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen des weiteren Auf- und Ausbaus der hard- und softwareseitigen Infrastruktur der staatlichen Basiskomponente »Digitales Archiv der Staatlichen Archive Bayerns«. Dabei wurden wichtige Fortschritte hin zur Integration der Hitachi Content Plattform als flexibel konfigurierbaren Object-Store im IT-DLZ und zur Einbindung der ergänzenden Software (SORI) für den Archivspeicher gemacht.

Als unmittelbare Voraussetzung für die Freigabe der Aussonderung elektronischer Akten, Vorgänge und Dokumente aus der Fabasoft eGov-Suite Bayern konnte mit Massentests mit Klondaten des Echtsystems begonnen werden. Zugleich wurde die Fortentwicklung des xdomea-Aussonderungsclients der Staatlichen Archive Bayerns vorangetrieben, um künftig mehrere Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssysteme mit jeweils unterschiedlichen Versionen des xdomea-Standards anbinden zu können. Hiervon und von der automatisierten Generierung von Erschließungsdaten über den VIVA-Aussonderungsclient der Staatlichen Archive Bayerns konnte sich die Staatsministerin für Digitales, Frau Judith Gerlach, MdL, bei einem Besuch in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns am 6. September 2019 ein Bild machen. Im Rahmen des DIMAG-Kooperationsverbunds zur partnerschaftlichen Entwicklung von Softwarekomponenten zur digitalen Archivierung wurde die Programmierung des Releases 2.x des DIMAGAccess-Tools fristgerecht abgeschlossen. Damit können nun auch elektronische Akten, Vorgänge und Dokumente aus Dokumentenmanagement- oder Vorgangsbearbeitungssystemen (DMS/VBS) sowie aus Fileablagen zugänglich gemacht werden. Zugleich wurde die archivfachliche Konzeptionsarbeit des Verbundes in den Bereichen eAkten und Datengruppierung unterstützt.

Mit Blick auf mehrere Tausend im Freistaat Bayern im Einsatz befindliche unterschiedliche IT-Anwendungen stellte die fachliche Konzeption einer generischen XML-Bewertungs- und Übernahmeschnittstelle des Digitalen Archivs einen wirtschaftlich und informationstechnisch in die Zukunft weisenden Standardisierungsansatz dar. Dieser steht für die Strategie der Staatlichen Archive Bayerns, durch eine möglichst weitgehende Automatisierung der Arbeitsprozesse personelle Ressourcen auf Seiten der Datenproduzenten wie auch der Archive zu sparen und zugleich die Authentizität und Integrität des digitalen Archivgutes sicherzustellen. Die neue XML-Schnittstelle, deren programmiertechnische Realisierung für 2020/21 eingeplant ist, wird zusammen mit den beiden Aussonderungsclients für die Basiskomponente VIVA sowie das mittels xdomea übernommene Schriftgut die dritte zentrale Ingestkomponente des Digitalen Archivs bilden. Zugleich wird mit dem skizzierten Ansatz einer generischen Aussonderungsschnittstelle eine Lösung zur Übernahme und Bewertung elektronischer Verfahrensakte aus mehreren Pilotgerichten der Justiz bereitgestellt.

Ebenfalls 2019 wurde mit einem umfassenden Programmierungsprojekt begonnen. Dieses soll die Formatwandlung, Nachbearbeitung, Langzeit-speicherung, archivinformationssystemgestützte Referenzierung für Suche und Rückgriff sowie die Nachnutzung der Digitalisate analogen Archivgutes in die Gesamtarchitektur des Digitalen Archivs integrieren und in das IT-DLZ verlagern.

NOTFALLVORSORGE



Die Staatlichen Archive Bayerns arbeiten neben laufend aktualisierten Notfall- und Alarmplänen intensiv am Ausbau eines Netzes lokaler Notfallverbände. In der Gründungsvereinbarung eines Verbundes sind standardmäßig enthalten: gemeinsame Schulungen und Übungen, die Ausarbeitung und der Austausch von Notfallplänen sowie der regelmäßige Austausch der Verantwortlichen untereinander und mit externen Partnern wie der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk.

Für den hoffentlich nie eintretenden Notfall sichern sich die beteiligten Archive, Bibliotheken und Museen gegenseitige Unterstützung zu, um Ressourcen zu bündeln sowie die schnellere und effektivere Bergung und Erstversorgung der betroffenen Archivalien, Bücher und Ausstellungsstücke zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Aufgaben der beteiligten Institutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen.

Nach den Notfallverbänden Augsburg (gegründet 2015), München (gegründet 2016) sowie Nürnberg (gegründet 2016) wurden 2019 Verbände in Landshut, Bamberg und Amberg - Sulzbach-Rosenberg ins Leben gerufen. Schwindende Magazinkapazitäten zwingen Archive, Ausweichdepots anzumieten. Durch ihre dezentrale Lage sind Depots häufig nicht dauerhaft personell besetzt, werden schlechter überwacht und weniger intensiv in die Notfallplanung einbezogen. Umso wichtiger ist es, dass zum Notfallverbund Amberg - Sulzbach-Rosenberg ausdrücklich auch das Depot des Staatsarchivs Amberg in Sulzbach-Rosenberg gehört und in Übungen und Planungen des Verbundes einbezogen wird. Alle Notfallverbände stehen ausdrücklich weiteren Kulturinstitutionen für eine künftige Zusammenarbeit offen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Mitarbeiter*innen der einzelnen Einrichtungen bei großen Schadensereignissen ohne externe Hilfe oftmals überfordert sind. Große Katastrophen wie das Elbhochwasser 2002, der Brand in der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2004 oder der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln 2009 haben das eindringlich veranschaulicht. Starkregen und Hochwasserereignisse in der jüngeren Vergangenheit sorgten in mehreren bayerischen Adelsarchiven für Havarien, die mit ver-

einten Kräften bewältigt werden konnten. Glücklicherweise mussten die an bayerischen Notfallverbänden beteiligten Institutionen bisher keine wirklich großen Notfälle bewältigen. Nach wie vor in Erinnerung ist vielen der Brand der Burg Trausnitz in Landshut am 21. Oktober 1961, der das zu der Zeit dort untergebrachte Staatsarchiv Landshut schwer in Mitleidenschaft zog. Die bayerische Archivverwaltung musste damals eigene Erfahrungen mit einer großen Brandkatastrophe und Schäden an Archivalien und Bausubstanz machen.

Im Schadensfall ist es besonders wichtig, richtig zu reagieren und die Abläufe zu beherrschen. Fester Bestandteil der Treffen der Notfallbeauftragten und der Notfallverbände sind daher regelmäßige Übungen. Das Spektrum ist dabei sehr breit: vom Umgang mit einem Wassernebellöcher, wie er beim Treffen der Notfallbeauftragten der Staatlichen Archive 2019 geübt wurde bis zur großen Bergungsübung zusammen mit dem THW Augsburg, die der Notfallverbund Augsburg 2019 durchführte. Das Übungsszenario ging von einem gelöschten Brand im Magazin des Staatsarchivs Augsburg aus. Das teilweise nasse Archivgut wurde vom THW geborgen und anschließend von den Übungsteilnehmer*innen des Notfallverbundes Augsburg sortiert, gegebenenfalls in Stretchfolie eingeschlagen und für den Weitertransport zur Gefriertrocknung oder in eine Restaurierungswerkstatt verpackt.

Nach wie vor ein wichtiger Baustein im Rahmen der Notfallvorbereitung und des Kulturgutschutzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Bundessicherungsverfilmung. Wichtige Bestände und Findmittel werden auf Basis der »Grundsätze zur Durchführung der Sicherheitsverfilmung von Archivalien« (Bek. d. BMI v. 13.5.1987) verfilmt und die Filme im zentralen Bergeort, dem Barbarastollen, eingelagert. In den nächsten Jahren müssen alle Verfilmungsstellen auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt werden, da die analoge Kamertechnik ausläuft und Filme in der notwendigen Qualität auf dem Markt immer schwerer verfügbar sind. Die im Zuge der Umstellung der Sicherungsverfilmung notwendigen Anpassungsprozesse sind im Gange. Bayern kann hier von den Erfahrungen anderer Bundesländer profitieren, da die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelte bayerische Verfilmungsstelle erst 2021 für die Umstellung vorgesehen ist. In den Jahren 2019 und 2020 werden daher noch analoge Filme produziert.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Zu den vielen Bausteinen archivischer Öffentlichkeitsarbeit zählen die Gestaltung von Ausstellungen, die Mitwirkung an Ausstellungen anderer Träger durch Leihgaben und Know-How, die Herstellung unterschiedlichster Publikationen, die Vermittlung der Tätigkeitsfelder in Führungen und anderen Veranstaltungen, die Erarbeitung und Bereitstellung von Angeboten für Schüler*innen und Student*innen aller Alters- und Jahrgangsstufen und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern sowie mit Fördervereinen, in denen sich Bürger*innen zusammenfinden, um Archive zu unterstützen. In allen genannten Bereichen agieren Archive im digitalen und im analogen Raum, wichtige Schnittstelle und Fenster nach außen ist dabei die eigene Homepage, verbunden mit weiteren Anwendungen. Vor allem aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die Staatlichen Archive Bayerns bisher auf sozialen Medien, wie Twitter, Instagram oder Facebook nicht aktiv. Im Zuge des weiteren Ausbaus der digitalen Angebote und angesichts der engen Grenzen, die durch die Verankerung der Homepage im Behördennetz definiert sind, ist hier jedoch eine zukünftige Neupositionierung wahrscheinlich.

Ein wichtiges Ziel ist es, Schüler*innen und Student*innen für Archive und die dort verwahrten einmaligen Kulturgüter zu begeistern. Hierzu gehört der sukzessive Ausbau von e-learning Angeboten auf der Homepage. Die bestehenden Module »Digitale Schriftkunde« und »Schulen entdecken Archive« wurden 2019 erweitert um die »Kleine Archivalienkunde«, einen schnellen Einstieg in die archivische Quellenkunde. Alle Archivaliengattungen, die bei staatlichen Archiven zu finden sind, werden mit einem Erläuterungstext und einer Abbildung vorgestellt: von der mittelalterlichen Urkunde, über Akten und Amtsbücher, Plakate, Flugblätter, Fotografien bis zu digitalen Unterlagen. Der Kontakt und der fachliche Austausch mit Schulen kann nur gelingen, wenn die Schulleitungen entsprechende Projekte unterstützen und über An-

gebote und Möglichkeiten informiert sind. Sehr gerne stellte daher die Generaldirektion der Staatlichen Archive dem Ministerialbeauftragten der Gymnasien in Oberbayern-West im Oktober 2019 Räumlichkeiten für die Abhaltung der jährlichen Direktorentagung zur Verfügung. Flankierend zum internen fachlichen Austausch der Direktor*innen wurden Archivalienpräsentationen und Hausführungen durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv angeboten und mit großem Interesse angenommen.

Bereits gut etabliert ist die Zusammenarbeit mit einzelnen Gymnasien im Rahmen von P- und W-Seminaren. Zum Tag der deutsch-französischen Freundschaft beschäftigten sich z.B. Schüler*innen des Hans-Leinberger-Gymnasiums in Landshut mit der deutsch-französischen Geschichte und wurden hierbei intensiv vom Staatsarchiv Landshut unterstützt. Auch die Teilnehmer*innen des W-Seminars »Spurensuche vor Ort« des Donau-Gymnasiums Kelheim arbeiteten im Staatsarchiv Landshut. Eine der entstandenen Arbeiten erhielt den W-Seminarpreis Niederbayern.

Der Bayerische Landesverein für Familienkunde e.V. veranstaltet regelmäßig einen Tag der Familienforschung, der im Oktober 2019 zum zweiten Mal im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu Gast war. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv nutzte die Gelegenheit und stellte die digitalen Angebote der staatlichen Archive, wie die »Digitale Schriftkunde«, die »Digitale Archivalienkunde« und die Findmitteldatenbank vor. Mitarbeiter*innen des in der Abteilung V des Hauptstaatsarchivs verwahrten Sudendentischen Archivs und der Abteilung IV Kriegsarchiv des Hauptstaatsarchivs gaben Einblicke in für die Familienforschung einschlägige Bestände, wie beispielsweise die Kriegsstammrollen der ehemaligen Bayerischen Armee.



Für die Absolvent*innen der Bayerischen Archivschule und der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen gehört die Erarbeitung einer Lehrausstellung zum festen Unterrichtskanon. Die erarbeiteten Lehrausstellungen werden in den Ausstellungsvitrinen im Treppenhaus des Bayerischen Hauptstaatsarchivs gezeigt. Das Format einer physischen Ausstellung ist gerade in Zeiten der digitalen Transformation weiterhin sinnvoll. Einerseits gehören echte Ausstellungen mit echten Archivalien nach wie vor zum archivischen Alltag. Andererseits ist das Handwerkszeug des »Ausstellungsmachers« im digitalen und im analogen Bereich sehr ähnlich, obwohl man analoge Ausstellungen nicht 1:1 in den digitalen Raum

übertragen kann und umgekehrt, Anpassungen an das Medium sind immer nötig. Bei der Erarbeitung der Texte muss berücksichtigt werden, dass wissenschaftliches Schreiben, wie es u.a. an Universitäten praktiziert wird, für vermittelnde Texte in Ausstellungen zum Problem werden kann. Diese Einsicht ist meist schon der Weg zur Besserung, aber nur, wenn es wirklich gelingt, sich auf unterschiedliche Textniveaus einzulassen und in diesem Zusammenhang den eigenen Schreibstil zu hinterfragen. Letztendlich meisterten alle Archivschüler*innen die Herausforderungen erfolgreich.



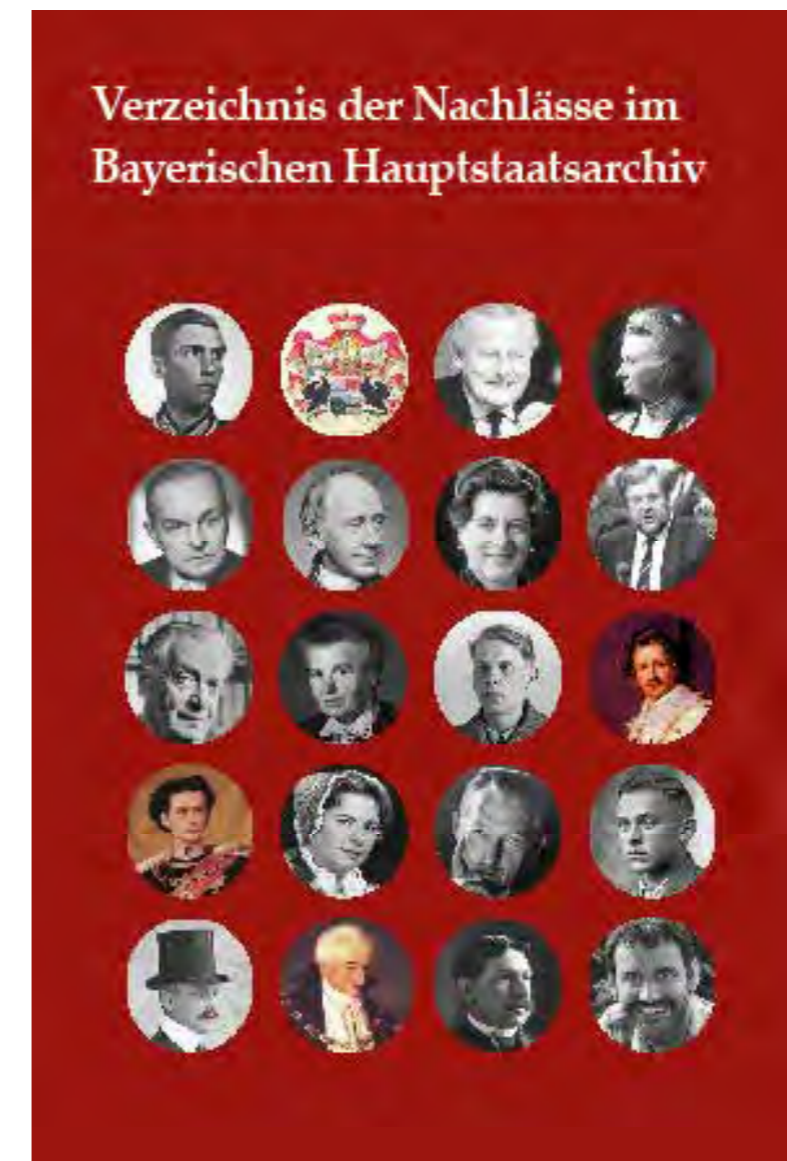
Neben der Erarbeitung eigener Ausstellungen unterstützen die Staatlichen Archive Bayerns zahlreiche Institutionen mit Leihgaben und digitalen Abbildungen von Archivalien in deren eigener Ausstellungstätigkeit; eine vollständige Übersicht aller Leihgaben ist unter »2019 im Überblick« angefügt. Unter anderem erhielten das Historische Museum und Kunstmuseum der Stadt Basel, das Deutsche Historische Museum in Berlin, das Würzburger Julius-Spital und das Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg Leihgaben aus staatlichen Archiven. Der hochkarätigste Transfer des Ausstellungsjahres war sicherlich die Ausleihe der sogenannten Ostarrichi-Urkunde im Herbst 2019 aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv in das Haus der

Geschichte Österreich in Wien. Die Urkunde aus dem Bestand Hochstift Freising dokumentiert eigentlich nur eine Schenkung von Kaiser Otto III. an den Bischof von Freising in und um Neuhofen an der Ybbs in Niederösterreich im Jahr 996. Um die Lage der geschenkten Güter näher zu bestimmen, ist der Ortsangabe die volkstümliche Bezeichnung des Landstriches beigefügt, nämlich »ostarrichi« und damit die erste Erwähnung Österreichs. Auf diese Weise machte eine Nebenbemerkung eine Schenkungsurkunde zum identitätsstiftenden Dokument der Zweiten österreichischen Republik.

UNTERSTÜTZUNG DURCH BÜRGER*INNEN

Archive brauchen Freund*innen und Fürsprecher*innen in der Gesellschaft. Für das Staatsarchiv Augsburg und das Bayerische Hauptstaatsarchiv haben sich diese Unterstützer*innen jeweils in einem Verein zusammengefunden.

Der Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V. unterstützt das Hauptstaatsarchiv vor allem in den Bereichen Archivalienerwerb, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierung und Fortbildungen. Die Mitglieder werden zu allen öffentlichen Veranstaltungen des Hauptstaatsarchivs, wie Ausstellungseröffnungen und Buchpräsentationen, eingeladen. Hinzu kommen spezielle Angebote wie Hausführungen und Vorträge, die nur den Mitgliedern offen stehen. Im Jahr 2019 wurde durch einen großzügigen Zuschuss des Fördervereins zusammen mit dem Sudetendeutschen Institut e.V. der Druck des neuen und deutlich erweiterten Verzeichnisses der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (Bayerische Archivinventare Band 58) ermöglicht. Bei der Präsentation des Bandes sprach der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, MdL, ein Grußwort.



BERATUNG NICHTSTAATLICHER ARCHIVTRÄGER UND ARCHIVPFLEGE

Die staatlichen Archive beraten und unterstützen nichtstaatliche Archiveigentümer bei der Sicherung und Nutzbarmachung ihres Archivguts, soweit daran ein öffentliches Interesse besteht. Bei dieser als Archivpflege bezeichneten Fachaufgabe werden die staatlichen Archive in der Fläche durch ehrenamtliche Archivpfleger*innen unterstützt. Von den landesweit 105 Archivpflegebezirken auf Ebene der Landkreise, teils auch früherer Altlandkreise, waren 91 im Jahr 2019 besetzt. Sieben ausgeschiedenen Amtsinhabern stehen sechs Neubestellungen gegenüber, die von der Generaldirektion im Einvernehmen mit den jeweiligen Landkreisen vorgenommen wurden.

Unter der fachlichen Leitung des zuständigen Staatsarchivs beraten die Archivpfleger*innen die Gemeinden ihres Wirkungskreises, die keine hauptamtlich oder von Facharchivar*innen betreuten Kommunalarchive unterhalten. Von rechtlichen Fragen, etwa in Bezug auf den Erlass von Archivsatzungen, über konservatorische Belange und Fragen der Überlieferungsbildung bis hin zur Erschließung reicht das Beratungsspektrum. Den notwendigen Wissenstransfer leisteten die staatlichen Archive durch individuelle Einzelbetreuung ebenso wie im Rahmen von acht Schulungstagungen und 21 Archivpflegerbesprechungen. Gelegenheit zu einem überregionalen Austausch über aktuelle Themen bot das obligatorische Treffen der Archivpfleger*innen auf dem 11. Bayerischen Archivtag in Coburg. Daneben haben sich mancherorts regionale oder lokale Formate etabliert. Hinzuweisen ist etwa auf das 15. Bayerisch-Schwäbische Archivtreffen, das, vom Staatsarchiv Augsburg organisiert, in Neuburg a.d. Donau stattfand, und auf Archivtreffen in den Landkreisen Donau-Ries und Dillingen a.d. Donau. Besonders erfolgreich verlief ein eintägiges Intensivseminar des Staatsarchivs München in Pittenhart (Lkr. Traunstein) für 60 Gemeindearchivar*innen aus den Landkreisen Traunstein, Rosenheim, Mühldorf a. Inn und Altötting unter

Beteiligung von drei zuständigen Archivpflegern. Das Staatsarchiv Amberg bot den neu bestellten Archivpfleger*innen und Betreuer*innen von Kommunalarchiven erneut eine eintägige Hospitanz, um archivarische Aufgaben und Arbeitsabläufe kennenzulernen. Auch im Staatsarchiv Nürnberg konnte eine neu bestellte Kommunalarchivarin hospitieren.

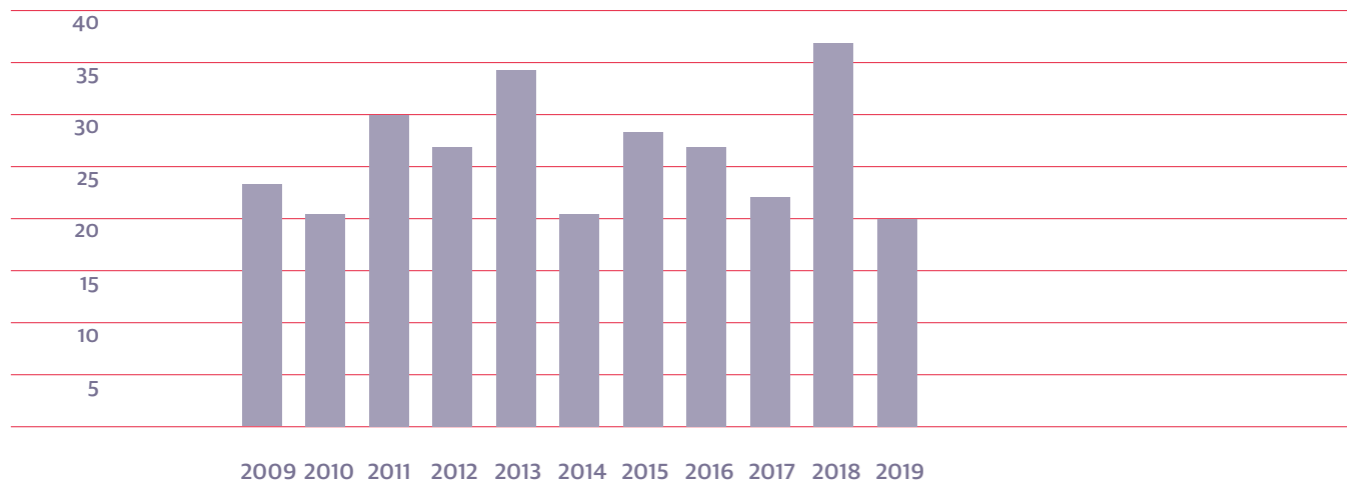
Von dem insgesamt großen Engagement vieler Archivpfleger*innen im Jahr 2019 zeugen 265 Archivbesichtigungen (2018: 193), zehn abgeschlossene Neuordnungen von Kommunalarchiven, 14 Fälle, in denen die Bereitstellung geeigneter Archivräume veranlasst wurden, und 201 an die Staatsarchive übermittelte Archivpflegeberichte.

Die Mitarbeiter*innen der staatlichen Archive sind darüber hinaus unmittelbar in die Beratung nichtstaatlicher Archivträger eingebunden. In 20 Fällen fanden dazu Archivbesichtigungen vor Ort statt, 82 schriftliche Gutachten und Stellungnahmen sowie 165 mündliche Beratungen wurden erbracht. Gutachterlich begleiteten die Staatlichen Archive Bayerns vier archivische Förderanträge an den Kulturfonds Bayern. Neben Kommunalarchiven wurden auch die Archive anderer nichtstaatlicher Träger berücksichtigt. Im Rahmen fideikommissrechtlicher Aufsichtspflicht besichtigte etwa das Staatsarchiv Amberg das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv in Regensburg.

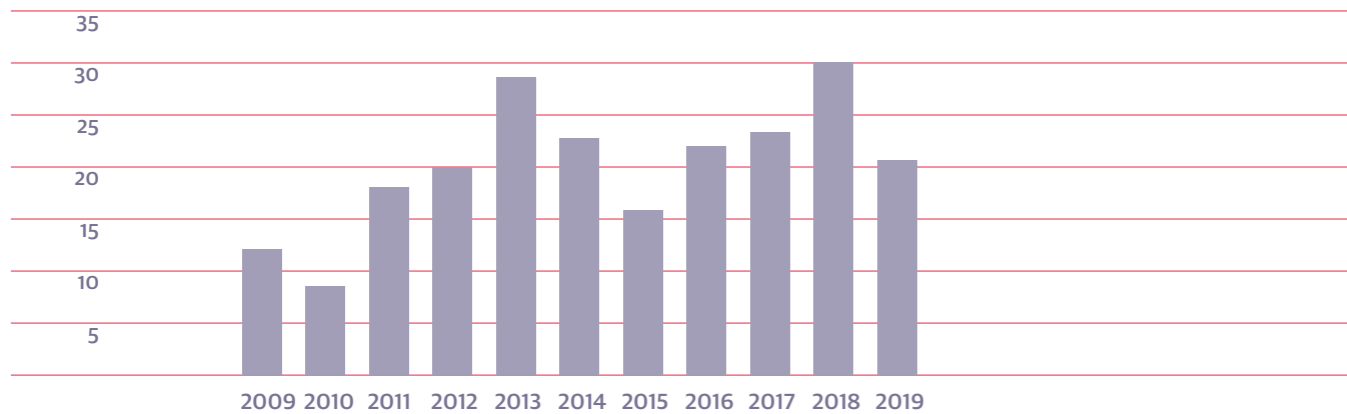
Ein wichtiger Baustein der Archivberatung sind die wesentlich von Mitarbeiter*innen der staatlichen Archive gestalteten Seminare an der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS). Insgesamt 63 Teilnehmer*innen besuchten die 2019 veranstalteten zwei Grundseminare, ein Aufbau-seminar und zwei Fortgeschrittenenseminare. Speziell an kommunale Archivar*innen und Archivpfleger*innen richtete sich ein Tagesseminar zur amtlichen Schriftgutverwaltung mit 14 Teilnehmer*innen.



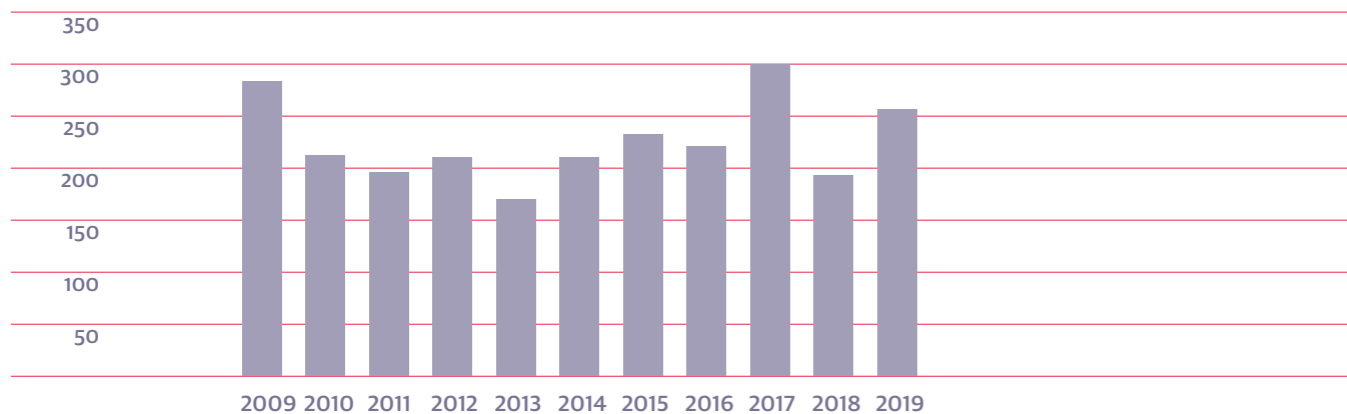
BESICHTIGUNGEN NICHTSTAATLICHER ARCHIVE DURCH ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS



ARCHIVPFLEGERBESPRECHUNGEN



ARCHIVBESICHTIGUNGEN DURCH ARCHIVPFLEGERINNEN UND ARCHIVPFLEGER



Erfolge in der Archivpflege hängen immer von der Bereitschaft der Archivträger ab, entsprechende Aufwände für ihre Archive zu erbringen. Im kommunalen Bereich, wo die Gemeinden gesetzlich zur Archivierung verpflichtet sind, setzte sich 2019 der Trend zur interkommunalen Zusammenarbeit fort. Unter enger Begleitung durch das Staatsarchiv Bamberg gründete sich 2019 ein Verein für kommunale Archivpflege im Landkreis Bamberg, während das Staatsarchiv Landshut in Vorbereitungen zur Gründung eines Zweckverbands im Landkreis Regen eingebunden war, was leider noch nicht von Erfolg gekrönt war.

Im Landkreis Tirschenreuth warb das Staatsarchiv Amberg für die interkommunale Zusammenarbeit im Archivwesen und unterstützte die im Landkreis Amberg-Sulzbach neu gegründete »Interkommunale Zusammenarbeit Archiv Obere Vils« mit einem Crashkurs für die dort tätigen ehrenamtlichen Helfer.

Wo sich kommunale Archive professionalisierten, konnten manche Staatsarchive durch die Rückgabe älterer Gemeindedepots Zeichen setzen. Vom Staatsarchiv Augsburg fanden die seit Jahrzehnten dort verwahrten Depots teils gar nicht mehr selbständig bestehender Gemeinden ihren Weg in die heute zuständigen Kommunalarchive in Harburg, Bad Hindelang und Untrasried. Das Staatsarchiv Bamberg übergab dem Stadtarchiv Herzogenaurach das Archivaliendepot der ehemaligen Gemeinde Haundorf.

Soweit Archive von öffentlichem Interesse privater Träger, die keiner Archivierungspflicht unterliegen, gefährdet sind, sind die Staatlichen Archive Bayerns an besonderem Maße gefordert. So konnten 2019 die historisch wertvollen Adelsarchive der Bibra zu Adelsdorf und der Pölnitz zu Aschbach als Deposita in das Staatsarchiv Bamberg übernommen werden. Sie stehen dort, archivfachlich bestens betreut, der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung. Auf einen Hinweis und unter Federführung der Behörde für Kultur und Medien Hamburg (Staatsarchiv) wurde noch Ende Dezember 2018 ein im Antiquariatshandel aufgetauchtes Urbar der Kirche St. Valentin zu Holzhausen (Niederbayern) aus dem Jahr 1540 gemäß § 7 Abs. 1 des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut in das Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes eingetragen. Ein Verkauf ins Ausland war damit unterbunden. Auf Vermittlung der Staatlichen Archive Bayerns konnte es 2019 von einem fachlich zuständigen Archiv in Bayern erworben werden.



QUERSCHNITTSAUFGABEN

PERSONAL

Im Jahr 2019 waren mit Stand Dezember 2019 auf 225,6 Planstellen insgesamt 251 Mitarbeiter*innen beschäftigt, davon 143 Beamt*innen und 108 Beschäftigte. Zusätzlich wurden 4 sog. nichtstellengebundene Mitarbeiter*innen beschäftigt. Der Frauenanteil ist fast ausgeglichen und liegt in den Staatlichen Archiven Bayerns bei 49,8 %, wobei der Anteil bei den Beschäftigten mit 57 % deutlich höher ist als bei den Beamt*innen mit 38 %.

Nachdem eine Archivsekretärinwärterin und zwei Archivsekretärinwärter die Qualifikationsprüfung bestanden hatten und in ein Beamtenverhältnis auf Probe übernommen werden konnten, wurden im September 2019 wiederum 6 neue Anwärter*innen der 2. Qualifikationsebene eingestellt. Mit den bereits laufenden Kursen für die 3. und 4. Qualifikationsebene leisten damit insgesamt 17 Archivreferendar*innen und -anwärter*innen in drei Qualifikationsebenen den Vorbereitungsdienst für die Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen ab.

Im Berichtszeitraum wurden neben der Übernahme von 2 Beamtinnen anderer Dienstherrn insgesamt 20 Neueinstellungen (im Vorjahr 18) vorgenommen, davon 6 (im Vorjahr 4) auf unbestimmte Zeit. Zusätzlich konnten 18 (im Vorjahr 12) befristete Beschäftigungsverhältnisse befristet und 2 weitere unbefristet verlängert werden.

In den Ruhestand getreten bzw. in diesen versetzt wurden 2 Beamte, 1 Mitarbeiterin wurde verrentet, 7 weitere Beschäftigte sind ebenfalls ausgeschieden. Zusätzlich wurden 2 Beamte auf eigenen Wunsch zu Dienstherrn anderer Bereiche versetzt.

Erfreulicherweise konnten mit einem Frauenanteil von 40 % von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns 18 Beförderungen (im Vorjahr 6) ausgesprochen und 5 (im Vorjahr 3) Höhergruppierungen vorgenommen werden. Außerdem konnten 7 Dienstjubiläen (3 x 25 Jahre und 4 x 40 Jahre) gefeiert werden. Es ist festzustellen, dass sich der Wunsch nach Teilzeitarbeit verstärkt. So wurden im Jahr 2019 alle 49 gestellten Anträge auf Teilzeitbeschäftigung genehmigt. Im Jahr zuvor waren es nur 39 Anträge. Da die Anträge überwiegend aus familienpolitischen Gründen zeitlich befristet gestellt werden, ist der hohe Frauenanteil von 78 % wenig überraschend. Das nunmehr gesetzlich verankerte Rückkehrrecht aus einer Teilzeitbeschäftigung wurde für die Teilzeitbeschäftigten der Staatlichen Archive Bayerns schon immer beachtet.

Die konstant hohe Schwerbehindertenquote erreichte 2019 mit einer Beschäftigungsquote von 12,59 % ihr bisher höchstes Niveau und übertrifft die gesetzliche Pflichtquote um ein Vielfaches. Zusätzlich werden weitere 8.600 € an Haushaltsmitteln von der Archivverwaltung für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen eingesetzt.

Im Berichtszeitraum wurden für den gesamten Archivbereich gleichbleibend wie im Jahr zuvor 12 Stellenausschreibungen veröffentlicht; wobei dieses Jahr in den Staatsarchiven insgesamt 432 Bewerbungen (im Vorjahr 207) zu bearbeiten und abzuschließen waren.

Zur Führung von Mitarbeitergesprächen wurde 2019 für alle Mitarbeiter*innen der 4. Qualifizierungsebene eine Inhouse-Fortbildung durch eine externe Dozentin angeboten, die sehr gut angenommen wurde.

HAUSHALT

Die Staatlichen Archive Bayerns erhielten im Jahr 2019 Haushaltsmittel in Höhe von rund 20,9 Mio. € (2018: 24,6 Mio. €) zur Bewirtschaftung zugewiesen. Einen Großteil der Mittel machten auch in diesem Jahr die Personalkosten mit 12,8 Mio. € aus. Dies entspricht rund 61% des Gesamthaushaltes des Einzelplans 1593. Die Staatlichen Hochbaumaßnahmen wurden im Jahr 2019 mit 4,05 Mio. € (2018: 8,5 Mio. €) beziffert. Darunter fielen insbesondere die Planungskosten für den Neubau des Staatsarchivs Würzburg in Kitzingen und den Magazinbau in der Leonrodstraße in München für das Staatsarchiv München und das Bayerische Hauptstaatsarchiv. Hinzu kommen Planungskosten für Sanierung, Umbau und Erweiterung des Staatsarchivs Nürnberg. Der Erweiterungsbau des Staatsarchivs Bamberg konnte, wie auch die Fassadensanierung der Bauteile B und C in München, im Jahr 2019 haushalterisch abgeschlossen werden.

4,9 Mio. € wurden auf die Hauptgruppen 5 (z.B. Gebäudebewirtschaftung, Energie, Mieten, aber auch Geschäftsbedarf, Restaurierung, Fotostelle und Bestandserhaltung) sowie auf die Hauptgruppe 8 (z.B. Investitionen, EDV, Digitales Archiv) verteilt. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Mittel zum Gebäude- und Bauunterhalt. Hierfür standen den jeweiligen Bauämtern bayernweit rund 650.000 € für alle Staatsarchive zur Verfügung. Zusätzliche Bundesmittel in Höhe von 294.000 € erhielten die Staatlichen Archive Bayerns zweckgebunden für den Betrieb der Sicherungsverfilmung beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Besonders erwähnenswert sind folgende Budgettitel: So wurden im Jahr 2019 rund 1,7 Mio. € für die Gebäudebewirtschaftung und Energiekosten ausgegeben. Die Anmietung diverser Liegenschaften schlug auch im Jahr 2019 mit rund 400.000 € zu Buche. Eine starke Kostensteigerung ist im Bereich der IT festzustellen. Wurden hier im Jahr 2018 noch 700.000 € verausgabt, belief sich die Summe 2019 auf 1,33 Mio. €. Die Kostensteigerung resultiert u.a. aus der Einführung des neuen zukunftsfähigen Archivinformationssystems ActaPro sowie dem Betrieb des Digitalen Archivs des Freistaates Bayern. Die Budgetmittel wurden bis auf einen kleinen Restbetrag vollständig verausgabt.

IT-INFRASTRUKTUR

Einen wichtigen Schwerpunkt im Anwendungsbetrieb bildete die funktionale Ausweitung des Archivinformationssystems ACTApro in den neun staatlichen Archiven. Dabei stand der weitgehende Abschluss der Migration der archivischen Erschließungsdaten im Zentrum - ein Vorhaben, das gleich mehrere Hürden zu bewältigen hatte: Zum einen erforderten die unterschiedlichen Möglichkeiten im Altsystem Bestände und Findbücher anzulegen, die Mitarbeit der jeweils bestandskundigen Archivar*innen vor Ort beim Reimport. Die betroffenen Datensätze mussten in der korrekten archivfachlichen Reihung recherchiert und mittels eines Exportskriptes nach EAD(DDB) exportiert werden. Dass bei diesem Verfahren Fehler vorkamen und in sechs Häusern umfangreiche Neuexporte erforderlich wurden, war angesichts der Ausgangssituation und der Menge der Datensätze kaum zu vermeiden. Besondere Schwierigkeiten bereitete die durch unterschiedliche Verzeichnungspraktiken und die Retrokonversion alter Findmittel bedingte Heterogenität des Datenmaterials. Um eine Migration dieser Daten in das Zielsystem überhaupt bewerkstelligen zu können, waren umfangreiche Anpassungen an ACTApro Desk erforderlich sowie mehrfache Importanläufe, bis die Zuordnung der Daten zwischen den EAD-XML-Dateien einerseits und der Oracle-Datenbank des Zielsystems korrekt funktionierte. Trotz dieser Herausforderungen konnte die Datenmigration aus dem Altsystem nach ACTApro Desk im Jahr 2019 weitestgehend abgeschlossen werden. Dabei wurden rund 8.200 Findmittel mit etwa 9,4 Millionen Verzeichnungseinheiten migriert.

Nachdem die Abteilungen I, II, IV und V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie das Staatsarchiv München im Berichtsjahr 2018 vorangegangen waren, führten im Verlauf des Jahres 2019 auch die Abteilung III Geheimes Hausarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie die Staatsarchive Augsburg, Amberg, Coburg, Landshut, Nürnberg und Würzburg das elektronische Antragsverfahren für die Genehmigung der Archivbenutzung mit ACTApro Benutzung ein. Damit wurde eine wichtige Etappe hin zur Anbietetung der Verwaltungsleistungen der Staatlichen Archive Bayerns im Internet in Vollzug des Onlinezugangsgesetzes genommen. Flankiert wurde diese Maßnahme durch die ersten Schritte zur Implementierung einer elektronischen Magazinverwaltung mit Zu- und Abgangsbuch in ACTApro Desk als Voraussetzung für die digitale Transformation der Lagerungslogistik.

Nach der bereits 2009 durchgeführten Einkonsolidierung der Bürokommunikation und Fachverfahren sowie der clientfernen Server- und Datensicherungsanlagen der Archivverwaltung in die staatlichen Rechenzentren fiel im Oktober 2019 der Beschluss des Staatsministeriums für Digitales zur Verlagerung fast aller lokalen, clientnahen Server- und Speichersysteme in den staatlichen Archiven in das IT-Dienstleistungszentrum des Freistaates Bayern (IT-DLZ). Diese Entscheidung, die mit der zeitgleich anlaufenden Ablösung der Windows-2008-basierten Betriebssysteme und dem Supportende zahlreicher Hardwarekomponenten zusammenfiel, stellte die Staatlichen Archive Bayerns vor mehrfache Herausforderungen. Dank der engagierten Unterstützung des IT-DLZ konnte sowohl ein Weg für die Migration der am Standort Ludwigstraße/Schönfeldstraße in München gespeicherten rund 300 TB Daten in das Rechenzentrum projiziert werden, als auch eine sukzessive Einkonsolidierung der lokalen Server- und Speichersysteme. Dennoch wird der hardwareseitige Konsolidierungskurs des Freistaates Bayern die Arbeit der staatlichen Archive über mehrere Jahre mitbestimmen: Neben der Herstellung der für das Datenbackup erforderlichen Bandbreiten ist hier die bauliche Ertüchtigung der Serverräume für die Aufnahme der Anlagen des IT-DLZ zu nennen.

Erhebliche personelle Ressourcen und die engagierte Mitwirkung aller Archivbehörden waren erforderlich, um die zum Jahreswechsel durchgeführte Migration von über 500 Clients auf das neue Betriebssystem Windows10 zu bewältigen.



MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIEN

MITGLIEDSCHAFTEN

Die Generaldirektion vertritt die Staatlichen Archive Bayerns als Mitglied (Kategorie A: Zentrale Archivdirektionen und Nationalarchive) im International Council on Archives (ICA). Als Nicht-Regierungsorganisation repräsentiert der ICA Archivinstitutionen sowie Archivar*innen weltweit, gibt u.a. die Fachzeitschrift COMMA heraus und veranstaltet regelmäßig internationale Tagungen. Als Mitglied im International Center for Archival Research (ICARUS) sind die Staatlichen Archive Bayerns mit mehr als 180 Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen aus 34 Ländern vernetzt. Schwerpunkte sind: Strategien, Standards und Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Archive. Einen ähnlichen Ansatz, allerdings noch weiter international ausgerichtet verfolgt die TimeMachineOrganisation, in der die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Mitglied vertreten sind. Im Förderkreis des Normenausschusses Information und Dokumentation (NID) sind die Staatlichen Archive Bayerns vertreten seit der Mitwirkung am Arbeitskreis Vertrauenswürdige digitale Archive (2005-2010).

GREMIEN

Im Austausch mit Archivar*innen des Bundes, der Länder aber auch von Kommunen und anderen Archivträgern wirkten Vertreter*innen der Staatlichen Archive Bayerns an der fachlichen Weiterentwicklung des Archivwesens in verschiedenen Gremien mit. Darüber hinaus brachten sie ihre breiten Kenntnisse auch in Gremien von Forschung, Wissenschaft und Verwaltung ein.

MITGLIEDSCHAFTEN DER GENERALDIREKTORIN DER STAATLICHEN ARCHIVE

Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) | Mitglied
Archivdirektorenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP) | Mitglied
Beirat der Archivschule Marburg | Mitglied
Beirat des Archivs der Max-Planck-Gesellschaft | Vorsitzende
Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag« | Vorstand
Wissenschaftlicher Beirat des Bayerischen Wirtschaftsarchivs e.V. | Mitglied
Triarium des Südwestdeutschen Archivtags | Mitglied
Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften | Ordentliches Mitglied
Vorstand des Instituts für Bayerische Geschichte | Vorstandsmitglied
Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin (IFZ) | Mitglied
Kuratorium des Deutschen Museums | Mitglied
Beirat des Hauses der Bayerischen Geschichte | Vorsitzende
Kuratorium des Collegium Carolinum | Mitglied
bavarikon-Rat | Mitglied
DIMAG-Lenkungskreis | Mitglied
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. | Vorstandsmitglied
Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München | Mitglied
Bayerische Einigung e.V. / Bayerische Volksstiftung | Stiftungsrätin
Kuratorium des Vereins der Freunde der Benediktinerabtei St. Bonifaz e.V. | Mitglied
Kuratorium des Museumspädagogischen Zentrums (MPZ) | Mitglied
Ausschuss des Historischen Vereins von Oberbayern | Mitglied
Gesamtausschuss der Gesellschaft für fränkische Geschichte | Mitglied
Qualitätszirkel der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern | Mitglied
Kommission zur Erstellung einer Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts | Mitglied

MITGLIEDSCHAFTEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS

Altnürnberger Landschaft e.V. | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann
Arbeitsgruppe Digitale Geschichtswissenschaften | Mitglied Dr. Laura Scherr
Arbeitsgruppe Erinnerungsort Halle 116 | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.
Arbeitsgruppe Notfallverbund Bamberg | Vorsitzender Dr. Johannes Staudenmaier
Arbeitsgruppe Notfallverbund Landshuter Archive, Bibliotheken und Museen | Vorsitzender Johannes Stoiber
Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag« | Mitglied Dr. Michael Unger
Arbeitskreis Heimatforschung Oberpfalz | Vorstand Dr. Maria-Rita Sagstetter
Arbeitskreis Münchner Stadtgeschichte | Mitglied Dr. Julian Holzapfl
Arbeitskreis Münchner Stadtgeschichte | Mitglied Dr. Gerhard Immler
Ausschuss der Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte | Mitglied Dr. Klaus Rupprecht
Ausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte | Mitglied Dr. Klaus Rupprecht
Ausschuss des Historischen Vereins Bamberg | Mitglied Dr. Klaus Rupprecht
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Ausbildungsberater für Ober-, Mittel- und Unterfranken Dr. Johannes Haslauer
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Arbeitnehmervertreter Dr. Johannes Staudenmaier
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Ausbildungsberater für Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Oberpfalz Dr. Martin Rüth
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Arbeitgebervertreterin Dr. Susanne Wolf
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Arbeitgebervertreterin Dr. Ulrike Claudia Hofmann
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Arbeitgebervertreter Heribert Riegl
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Arbeitnehmervertreter Klemens Schlindwein
Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv | Stellv. Vorsitzender Dr. Daniel Burger
Comma Editorial Board | Mitglied Andreas Nestl
dhmuc - Digital Humanities München | Mitglied Dr. Laura Scherr
EDV-Tage Theuern | Mitglied Organisationsteam Gerhard Fürmetz M.A.
Förderkreis des Normenausschuss Information und Dokumentation (NID) | Mitglied Dr. Laura Scherr
Förderverein Kulturhistorisches Museum Nürnberg e.V. | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann
Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern | Stellvertretendes Mitglied Dr. Laura Scherr
Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern | Mitglied Dr. Michael Unger
Forum Erinnerungskultur der Stadt Würzburg | Mitglied Dr. Hannah Hien
Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. | Mitglied Dr. Alexander Wolz
Freunde des Stadtarchivs Freising | Vorstandsmitglied | Dr. Andreas Schmidt
Friedrich Freiherr von Haller'sche Forschungstiftung | Stiftungsrat Prof. Dr. Peter Fleischmann
Generalversammlung des International Institute for Archival Science of Trieste and Maribor (IIAS) | Mitglied Dr. Markus Schmalzl

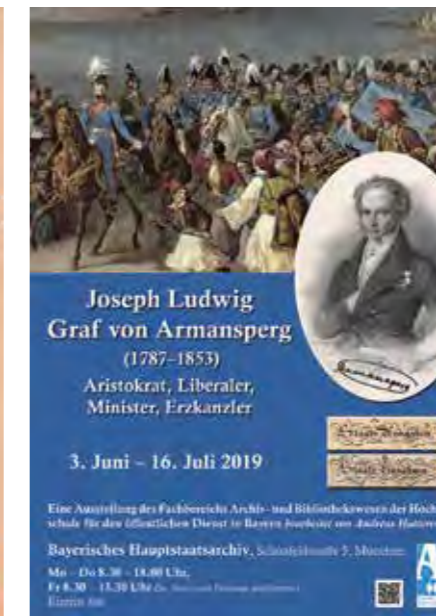
Gesamtausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V. | Mitglied Prof. Dr. Peter Fleischmann
Gesellschaft für bayerische Rechtsgeschichte | Schriftführer Andreas Nestl
Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V. | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann
Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V. | Beirat Dr. Klaus Rupprecht
Hedwig Linnhuber - Dr. Hans Saar-Stiftung Stiftungsrat | Prof. Dr. Peter Fleischmann
Heinrich und Lieselotte Schlüpfinger-Stiftung | Vorstand Prof. Dr. Peter Fleischmann
Historische Gesellschaft Coburg e. V. | Beirat Dr. Alexander Wolz
Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg | Ausschussmitglied Dr. Maria-Rita Sagstetter
Historischer Verein Bamberg | Mitglied Dr. Alexander Wolz
Historischer Verein Bamberg | Beirat Dr. Johannes Staudenmaier
Historischer Verein Freising | Vorstandsmitglied | Dr. Andreas Schmidt
Historischer Verein für Mittelfranken e.V. | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann
Historischer Verein von Niederbayern | 2. Vorsitzender Dr. Martin Rüth
Historischer Verein von Niederbayern | Beirat Dr. Susanne Wolf
Historischer Verein von Oberbayern | 3. Vorsitzender Dr. Christoph Bachmann
Historischer Verein von Schwaben | Beirat Dr. Thomas Engelke
ICA International Council on Archives | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
International Center for Archival Research (ICARUS) | Mitglied Staatliche Archive Bayerns
International Center for Archival Research (ICARUS) - Executive Board | Mitglied Andreas Nestl
KLA-Arbeitsgruppe Bewertung elektronischer Fachverfahren der Bundes- und Landespolizeibehörden | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Arbeitsgruppe Deutsche Bahn | Vorsitz Dr. Michael Unger
KLA-Arbeitsgruppe Umgang mit den Unterlagen der Verfassungsschutzämter | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Ausschuss Archive und Recht | Mitglied Andreas Nestl
KLA-Ausschuss Archivische Fachinformationssysteme | Mitglied Dr. Johannes Haslauer
KLA-Ausschuss Bestandserhaltung | Mitglied Dr. Laura Scherr
KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung | Mitglied Dr. Michael Unger
KLA-Ausschuss Digitale Archive | Mitglied Dr. Michael Puchta
KLA-Ausschuss Records Management | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Justizakte/XJustiz | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Leistungsakte (Bundesagentur für Arbeit) | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Fototechnischer Ausschuss | Stellvertretender Vorsitz Dr. Sarah Hadry
KLA-Fototechnischer Ausschuss | Mitglied Dr. Andreas Schmidt
Kommission Erinnerungskultur | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.
Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften | Ordentliches Mitglied Dr. Gerhard Immler
Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Öffentlichkeitsarbeit | Mitglied Dr. Laura Scherr
Kompetenzverbunds Historische Wissenschaften München - AG Digitale Geschichtswissenschaften | Mitglied Dr. Laura Scherr

Koordinierungsgremium GDI Bayern | Stellvertretender Ressortvertreter Dr. Michael Unger
Kulturerbe Bayern e.V. | Vorstand Dr. Johannes Haslauer
Landeskommission und Jury des Bayerischen Schülerlandeswettbewerbs »Erinnerungszeichen« | Mitglied Andreas Nestl
Landeskommission und Jury des Bayerischen Schülerlandeswettbewerbs »Erinnerungszeichen« | Mitglied Dr. Elisabeth Weinberger
nestor-AG Archivstandards | Mitglied Dr. Johannes Moosdiele-Hitzler
Notfallverbund Amberg - Sulzbach-Rosenberg | Mitglied Erwin Stoiber
Notfallverbund Augsburg | Mitglied Rainer Jedlitschka M.A.
Notfallverbund der Münchner Archive | Vorsitz Dr. Julian Holzapfl
Notfallverbund Nürnberg | Vorsitz Dr. Daniel Burger
Oberpfälzer Kulturbund | Beirat Dr. Maria-Rita Sagstetter
Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz | Mitglied Dr. Maria-Rita Sagstetter
Prinz-Albert-Gesellschaft - Royal Albert Society | Beirat Dr. Alexander Wolz
Schriftleitung des Historischen Vereins für Mittelfranken | Beisitzer Dr. Daniel Burger
Schwäbische Forschungsgemeinschaft | Mitglied Dr. Gerhard Immler
Schwäbische Forschungsgemeinschaft | Mitglied Dr. Thomas Engelke
Schwäbische Forschungsgemeinschaft | Mitglied Dr. Martina Hagenmüller
Sektion Franken des Zentralinstituts für Regionenforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Mitglied Prof. Dr. Peter Fleischmann
Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Bild | Mitglied Dr. Michael Unger
Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Handschriften | Mitglied Dr. Susanne Wolf
Stiftung Kulturerbe Bayern | Stellv. Vorstandsvorsitzender Dr. Johannes Haslauer
Stromerschen Kulturgut-, Denkmal- und Naturstiftung | Zweiter Vorstand Prof. Dr. Peter Fleischmann
Triarium des Südwestdeutschen Archivtags | Mitglied Dr. Thomas Engelke
Triarium des Südwestdeutschen Archivtags | Mitglied Prof. Dr. Peter Fleischmann
Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V. | Vorstandsmitglied Dr. Laura Scherr
Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V. | Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Weinberger
Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg | Vorstandsmitglied Prof. Dr. Peter Fleischmann
Wissenschaftlicher Beirat des Fördervereins Welterbe Klosterlandschaft Waldsassen - Stiftland e.V. | Mitglied Dr. Maria-Rita Sagstetter
Wissenschaftlicher Beirat des Historischen Lexikons Bayerns | Mitglied Dr. Gerhard Immler

2019 IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN	2015	2016	2017	2018	2019
Personal gesamt (Vollzeitstellen)	194,1	193,8	197,6	197,4	197,4
Zugang in Metern	2.903	3.873	3.677	3.828	3.949
Zugang in Einheiten	365.208	540.620	674.714	578.299	369.145
Gesamtbestände in km	251,5	255,6	261,3	261,4	264,3
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	45,7	46,2	46,9	47,0	47,5
Zugang digitale Archivalien in GB	714	1.281	29	155	3.610
Gesamtumfang in GB	1.950	3.205	3.233	3.344	6.904
Verzeichnung von Archivalien	208.149	161.494	252.333	165.040	134.132
Elektronisch erfasste Archivalien	8.807.801	9.405.761	9.969.010	10.568.805	10.978.328
Verpackung von Archivgut	177.020	231.726	269.892	316.412	262.327
Restaurierte Archivalien	3.966	6.348	35.319	6.026	5.006
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.268	6.363	5.644	5.513	6.527
Besuchertage	24.999	24.911	23.766	22.278	22.022
An Benutzer vorgelegte Archivalien	159.155	163.000	172.381	159.936	147.726
Schriftliche Auskünfte an Benutzer	23.781	23.395	24.951	34.038	23.669
Gebühreneinnahmen in EURO	516.077	596.151	583.486	607.013	608.913
Online recherchierbare Archivalien				1.845.257	1.847.838
Online verfügbares Archivgut (Images)				3.133.685	3.654.327
Eigene Ausstellungen	15	17	19	19	14
Teilnehmer an Archivführungen (ohne Ausstellungen)	4.857	4.313	4.767	3.904	3.164
Registaturbesuche	226	244	318	294	219
Behördenberatung (schriftlich) - statistische Erfassung erst ab 2019					781

AUSSTELLUNGEN



6. Dezember 2018 - 1. Februar 2019
Handel im Herzen Europas. Deutsch-Tschechoslowakische Wirtschaftsbeziehungen 1918-1992 | Eine Ausstellung des Nationalarchivs der Tschechischen Republik in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland und dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

11. Februar - 29. März 2019
Kinder plakatieren Frieden | Ausstellung des Lions Clubs Veste Coburg in Verbindung mit Dokumenten des Staatsarchivs Coburg zur Geschichte des Ersten Weltkriegs im Coburger Land im Staatsarchiv Coburg

19. Februar - 2. April 2019
Auf Nummer sicher! Der Schutz von Inhalten im Archiv | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

29. März - 7. Juni 2019
Staatliches Bauen in Oberfranken | Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg (anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaus)

8. April - 7. Juni 2019
Revolution 1918/19 in Würzburg | Der Übergang von der Monarchie zur Republik im Raum Würzburg

11. April - 21. Mai 2019
»Preßfreiheit« in Bayern im 19. Jahrhundert | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

3. Juni - 16. Juli 2019
Joseph Ludwig Graf von Armanberg (1787-1853). Aristokrat - Liberaler - Minister - Erzkanzler | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

26. Juni - 2. August 2019
Schuld und Sühne? Zur Verfolgung von NS-Verbrechen durch bayerische Justizbehörden anhand der Überlieferung in den Staatsarchiven München und Coburg | Wanderausstellung im Staatsarchiv Coburg

23. Juli - 10. September 2019
Bayerns Weg zum Kurfürstentum. Vom Münchner Vertrag 1619 zum Westfälischen Frieden 1648 | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv



August - Oktober 2019

Dokumente aus dem Staatsarchiv Coburg zum Leben des Prinzgemahls Albert | Ausstellung des Staatsarchivs Coburg

24. September - 7. November 2019

Fabrikkinderarbeit in Bayern im 19. Jahrhundert | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

25. Oktober - 6. Dezember 2019

Städtepartnerschaften der Stadt Coburg / 45 Jahre Partnerschaft Coburg - Niort | Fotoausstellung des Städtepartnerschaftsvereins Coburg im Staatsarchiv Coburg

6. November - 20. Dezember 2019

Der Nürnberger Reichswald. Holz für Nürnberg und seine Dörfer | Ausstellung des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim in Kooperation mit dem Staatsarchiv Nürnberg im Staatsarchiv Nürnberg

19. November 2019 - 10. Januar 2020

Naturschutz in Bayern vor 1979. Aktionen und Akteure | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

10. Dezember 2019 - 17. Januar 2020

140 Jahre Deutscher Alpenverein Sektion Coburg | Ausstellung im Staatsarchiv Coburg

VERÖFFENTLICHUNGEN

Archivalische Zeitschrift Band 96: Die Staatlichen Archive Bayerns in der Zeit des Nationalsozialismus, 2019 | ISBN 978-3-412-51606-2 | 534 S., sw-Abbildungen

Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns | Nr. 76/2019 und Nr. 77/2019.

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2018 | hrsg. von Margit Ksoll-Marcon, München 2019 | ISBN 978-3-938831-91-5 | 62 S., Farbabbildungen

Verzeichnis der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | Bearb. von Sylvia Krauß in Zusammenarbeit mit J. Anker, J. Holzapfl, G. Immler, J. Moosdiele-Hitzler, I. Sauer. Register: Sylvia Krauß, Karin Hagendorn (Bayerische Archivinventare 58) | München 2019 | ISBN 978-3-938831-88-5 | 696 S., sw-Abbildungen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Reichskammergericht Band 20 | Nr. 8430-8976 (Buchstaben P,Q), bearb. von Thomas Engelke (Bayerische Archivinventare 50/20) | München 2019 | ISBN 978-3-938831-65-6, XI und 742 S.

Staatliches Bauen in Oberfranken - eine Skizze | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaus | 29. März - 7. Juni 2019 | Konzeption und Bearbeitung: Christian Kruse (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 59), München 2019 | ISBN 978-3-938831-89-2 | 49 S., sw-Abbildungen

Kleine Archivalienkunde in Beispielen | erarbeitet von Joachim Wild (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 15), München 2019 | ISBN 978-3-938831-90-8 | 72 S., Farbabbildungen

Das Kabinett Ehard III | 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954. Band 3: 8.1.- 29.12.1953, bearbeitet von Oliver Braun (Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945 bis 1962, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Andreas Wirsching und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch Margit Ksoll-Marcon, Bd. 5/3) | München-Berlin-Boston 2019 | ISBN 978-3-11-035004-3 | CIV, 914 Seiten, 4 ungezählte Bildtafeln

Revolution 1918/19 in Würzburg. Der Übergang von der Monarchie zur Republik im Raum Würzburg 1918/19 | Ausstellung Teil 2: Jetzt mit Originaldokumenten zur Würzburger Räteherrschaft | 8. April bis 7. Juni 2019 im Staatsarchiv Würzburg, bearb. von Hannah Hien und Christina Oikonomou | Würzburg 2019 (Geheft).

»Preßfreiheit in Bayern im 19. Jahrhundert« | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | 11. April bis 21. Mai 2019, bearb. von Benjamin Blumenthal, München 2019 (Geheft).

»Joseph Ludwig Graf von Armansperg (1787-1853). Aristokrat - Liberaler - Minister - Erzkanzler« | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | 3. Juni bis 16. Juli 2019 | bearb. von Andreas Hutterer, München 2019 (Geheft).

»Bayerns Weg zum Kurfürstentum. Vom Münchner Vertrag 1619 zum Westfälischen Frieden 1648« | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | 23. Juli bis 10. September 2019 | bearb. von Christopher Pfaffel, München 2019 (Geheft).

Fabrikkinderarbeit in Bayern im 19. Jahrhundert | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | 24. September bis 7. November 2019 | bearb. von Andreas Fräsch, München 2019 (Geheft).

Naturschutz in Bayern vor 1979. Aktionen und Akteure | Eine Ausstellung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv | 19. November 2019 bis 10. Januar 2020 | bearb. von Andrea Kurzböck, München 2019 (Geheft).

AUSLEIHEN ZU AUSSTELLUNGSZWECKEN

Maximilian (1459-1519). Kaiser - Ritter - Bürger zu Augsburg | Augsburg, Maximilianmuseum, 15. Juni bis 15. September 2019 | Staatsarchiv Augsburg, 3 Leihgaben

800 Jahre Deutscher Orden in Mergentheim. Mythos und Wahrheit. Deutscher Orden im Südwesten | Bad Mergentheim, Deutschordensmuseum, 13. Juli 2019 bis 26. Januar 2020 | Staatsarchiv Nürnberg, 1 Leihgabe und Staatsarchiv Würzburg, 1 Leihgabe

Gold & Ruhm. Geschenke für die Ewigkeit | Basel, Historisches Museum im Kunstmuseum | 11. Oktober 2019 bis 19. Januar 2020 | Staatsarchiv Würzburg, 1 Leihgabe

Der Prinzipal. Wolfgang Wagner und die Werkstatt Bayreuth | Bayreuth, Richard-Wagner-Museum | 5. Juli 2019 bis 10. Januar 2020 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 1 Leihgabe

Dieweil das Land verheeret. Kriegserleben in Franken und Syrien vor 400 Jahren und heute | Bayreuth, Historisches Museum | 16. Dezember 2019 bis 8. März 2020 | Staatsarchiv Amberg, 1 Leihgabe

Die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt | Berlin, Deutsches Historisches Museum | 22. November 2019 bis 19. April 2020 | Staatsarchiv Bamberg, 3 Leihgaben

Die Armbrust. Schrecken und Schönheit | Berlin, Deutsches Historisches Museum | 20. September 2019 bis 8. März 2020 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 1 Leihgabe

Klangwelten des Mittelalters: Musik zwischen Gotteslob und teuflischem Vergnügen | Bingen, Historisches Museum am Strom | 20. September bis 22. Dezember 2019 | Staatsarchiv Würzburg, 1 Leihgabe

Typisch british - very deutsch. Victoria und Albert als Kulturvermittler | Coburg, Coburger Puppenmuseum | 19. Mai bis 11. August 2019 | Staatsarchiv Coburg, 2 Leihgaben

Täter auf der Schulbank. Ausbildung - Enthemmung - Verbrechen. Die Polizeischule Fürstenfeldbruck im Nationalsozialismus | Fürstenfeldbruck, Museum | 4. April bis 7. Juli 2019 | Staatsarchiv München, 1 Leihgabe

Vom Weggehen und Ankommen. Geschichten aus dem Werdenfelser Land | Garmisch-Partenkirchen, Museum Aschenbrenner | 13. Juli bis 27. Oktober 2019 | Staatsarchiv München, 1 Leihgabe

Die Stadt ohne Juden, Ausländer, Muslime, Flüchtlinge | München, NS-Dokumentationszentrum | 29. Mai bis 10. November 2019 | Augsburg, Staatliches Textil- und Industriemuseum / Jüdisches Museum Augsburg-Schwaben | 10. Dezember 2019 bis 20. Februar 2020 | Staatsarchiv München, für jeden Ausstellungsort je 1 Leihgabe

Abenteuer Forschung! Entdecken Sie, was wir entdecken (Forschung im Museum) | Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum | 27. Juni 2019 bis 6. Januar 2020 | Staatsarchiv Nürnberg, 1 Leihgabe

Bilderpracht und Seelenheil. Illuminierte Urkunden aus Nürnberger Archiven und Sammlungen |

Nürnberg, Stadtbibliothek Zentrum | 13. Februar bis 4. Mai 2019 | Staatsarchiv Nürnberg, 7 Leihgaben

800 Jahre Oberhaus. Veste feiern | Passau, Oberhausmuseum | 8. Juni 2019 bis 6. Januar 2020 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 8 Leihgaben

100 Schätze aus 1000 Jahren | Regensburg, Museum für bayerische Geschichte | 25. September 2019 bis 25. März 2020 | Staatsarchiv Nürnberg, 3 Leihgaben

Leopold Mozart (1719-1787). Musiker - Manager - Mensch | Salzburg, Mozarteum | 5. April 2019 bis 9. Februar 2020 | Staatsarchiv Augsburg, 1 Leihgabe

Mechthild (1419-1482) im Spiegel der Zeit | Stuttgart, Hauptstaatsarchiv | 8. Mai bis 30. August 2019 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, 1 Leihgabe

Die Welt der polnischen Wasa. Raum - Volk - Kunst | Warschau, Museum des Königsschlosses | 24. Oktober 2019 bis 14. Januar 2020 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, 1 Leihgabe

Aufbruch ins Ungewisse. Österreich seit 1918 | Wien, Haus der Geschichte Österreich | 24. Oktober bis 4. November 2019 | Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 1 Leihgabe

Stiftungstag und Stiftungsjubiläum des Julius-Spitals in Würzburg | Würzburg, Julius-Spital | Staatsarchiv Würzburg, 1 Leihgabe





AUSBILDUNG

BAYERISCHE ARCHIVSCHULE UND HOCHSCHULE FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN, FACHBEREICH ARCHIV- UND BIBLIOTHEKSWESEN

Die Ausbildung von Archivar*innen in Bayern wird durch die Verordnung über den fachlichen Schwerpunkt Archivwesen (FachV-Arch) vom 3. Januar 2014 für die 2., 3. und 4. Qualifikationsebene geregelt. Dabei findet der Unterricht für die 2. und 4. Qualifikationsebene (QE) an der Bayerischen Archivschule und der für die 3. QE an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen statt. § 2 Abs. 2 FachV-Arch gibt als Ausbildungsziel vor, dass den Beamt*innen nicht nur die erforderliche Fachkompetenz vermittelt wird, sondern auch Schlüsselqualifikationen wie Lernfähigkeit, Persönlichkeitsentwicklung und die Fähigkeit zu verantwortungsvollem Handeln. Das gilt sowohl für den berufspraktischen wie auch für den fachtheoretischen Teil der Ausbildung. Diese Form einer verwaltungsinternen dualen Ausbildung (§ 2 Abs. 1 FachV-Arch) hat sich für jede Qualifikationsebene seit Langem bewährt. Das zeitliche Verhältnis zwischen den praktischen und theoretischen Ausbildungsanteilen unterscheidet sich jedoch nach den Qualifikationsebenen. Bei den Anwärter*innen für die 2. QE wird der Schwerpunkt auf die praktische Ausbildung gelegt, hier stehen 8 Monaten Theorie 16 Monate Praktikum gegenüber. Ein Bindeglied zwischen den beiden Komponenten bildet ein praktikumsbegleitender Unterrichtstag pro Woche. Ein entsprechender Unterrichtstag ist auch für die Praktikumsabschnitte der 3. QE vorgesehen, deren Studiengang 18 Monate Theorie und 18 Monate Praxis umfasst. Der Vorbereitungsdienst für die 4. QE umfasst 14 Monate theoretische und 10 Monate praktische Ausbildung. Da mehr als 90 % unserer Überlieferung, die im Jahr 777 einsetzt, in handschriftlicher Form vorliegt, enthält der fachtheoretische Teil nach wie vor in allen Qualifikationsebenen ein hohes Stundenkontingent an deutscher (alle QEs), lateinischer (3. und 4. QE) und französischer (4. QE) Paläographie bzw. Schriftkunde.

Alle Ausbildungskurse leisten den weitaus umfangreichsten Teil ihrer berufspraktischen Ausbildung am Bayerischen Hauptstaatsarchiv und am Staatsarchiv München ab. Hier werden vor dem Hintergrund der jeweils in der Theorie vermittelten Kenntnisse in zahlreichen, mit großer Einsatzfreude betreuten Praktikumsstationen unterschiedliche Schwerpunkte entsprechend der verwahrten Überlieferung gesetzt. Allen Vorbereitungsdiensten gemeinsam ist, dass sie im Rahmen von Praktika Einblicke in das kommunale und in das kirchliche Archivwesen erhalten. Ziele sind die Vorbereitung auf einen möglichen späteren beruflichen Einsatz in einer dieser Archivsparten und die spartenübergreifende kompetente Beratung von Benutzer*innen.

In diesem Kontext ist die Bayerische Archivschule besonders dem Stadtarchiv München und dem Archiv des Erzbistums München und Freising zu Dank verpflichtet. Beide Archive übernehmen regelmäßig und mit großem Engagement die Aufgabe, den Archivschüler*innen eine Einführung in die im jeweiligen Haus verwahrten typischen Unterlagen sowie deren Erschließung und Zugänglichmachung zu gewähren. Darüber hinaus konnten Referendar*innen auch Praktika in anderen hauptamtlich besetzten Stadtarchiven, in einem anderen Diözesanarchiv oder dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern absolvieren. Auch dort wurden sie fachkundig betreut und konnten ihre Ausbildung weiter abrunden.

Mit den bayerischen Kommunen, die ihre Nachwuchskräfte zur Ausbildung an die Bayerische Archivschule entsenden, werden, soweit die Praktika im jeweils eigenen Haus stattfinden, die Praktikumsinhalte abgestimmt. Zudem bietet es sich an, eine Station im regional zuständigen Staatsarchiv vorzusehen, um nicht nur das hier einschlägige Schriftgut kennenzulernen, sondern auch bereits während der Ausbildung kollegiale Kontakte zu knüpfen.

Im Jahr 2019 haben die Teilnehmerin und die Teilnehmer am Vorbereitungsdienst 2017/2019 für den Einstieg in der 2. QE mit dem Ablegen der Qualifikationsprüfung ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Die Absolventin und die zwei Absolventen des Freistaates erhielten am 8. November 2019 ihre Zeugnisse und konnten im Anschluss an den zugewiesenen Dienststellen beginnen. Der Gastteilnehmer war bereits seit dem Ende des schriftlichen Prüfungsteils im entsendenden Kommunalarchiv im Einsatz. Bereits vor der Verabschiedung dieses Kurses hat am 2. September 2019 der Vorbereitungsdienst 2019/2021 für den Einstieg in der 2. QE seine Ausbildung begonnen, an dem vier Archivsekretärwärterinnen und zwei Archivsekretärwärter teilnehmen. Damit waren in einem Quartal vier Ausbildungskurse gleichzeitig zu betreuen.

Die Anwärterin und die Anwärter für die 3. QE setzten 2019 ihr Hauptpraktikum im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fort und absolvierten anschließend den dritten Fachstudienabschnitt ihres Studiums. Die Noten der in dieser Zeit geschriebenen Aufsichtsarbeiten fließen gemäß § 32 FachV-Arch ebenso wie die für die Lehrausstellung erzielte Note in die spätere Gesamtprüfungsnote ein.

Von Februar 2019 bis Januar 2020 präsentierten die Anwärterin und die Anwärter ihre Lehrausstellungen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Die sechs Ausstellungen deckten ein breites Themenspektrum ab, das vom Archivwesen über die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie die politische Geschichte bis zum Naturschutz reichte und sich zeitlich im 17., 19. und 20. Jahrhundert bewegte. Besondere Würdigung erfuhr die Ausstellung »Bayerns Weg zum Kurfürstentum. Vom Münchner Vertrag 1619 zum Westfälischen Frieden 1648« durch den spontanen Besuch des Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, MdL.

Die Referendar*innen beendeten zu Beginn des Jahres 2019 ihren ersten Theorieabschnitt und durchliefen dann ihr Einführungspraktikum und den zweiten theoretischen Abschnitt der Ausbildung. Im November begannen sie mit dem Hauptpraktikum.

Unerlässliche Grundlagen für die Verzeichnungsarbeiten war ein gesicherter Umgang mit dem Archivinformationssystem ACTApro. Alle Archivschüler*innen erhielten im Blockunterricht die erforderlichen Kenntnisse vermittelt.

Alle Auszubildenden nahmen an Veranstaltungen am Archivstandort München teil. So erhielten sie u.a. praktische Einblicke in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durch die Teilnahme an der Präsentation des »Verzeichnisses der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv« bzw. der »Kleinen Archivalienkunde in Beispielen«.

Das zweite Archivwissenschaftliche Fachgespräch der Bayerischen Archivschule zum Thema »Archive im Alten Reich als Herrschaftsinstrumente« mit rund 100 Teilnehmer*innen stand auch den Auszubildenden offen. Sie kamen mit zentralen Fragestellungen der Archivgeschichte in Berührung und lernten Kolleg*innen anderer Archive kennen.



ZUSTÄNDIGE STELLE FÜR DIE AUSBILDUNG DER FACHANGESTELLTEN FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE, FACHRICHTUNG ARCHIV

Die Berufsausbildung zum/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI), folgt dem Fachrichtungsmodell, d.h. für diesen Beruf wurden insgesamt fünf Fachrichtungen aufgesetzt: Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation, Bildagentur sowie Medizinische Dokumentation. Die Fachrichtung Archiv weist in der Regel die nach der Fachrichtung Bibliothek höchsten Ausbildungszahlen auf.

Die Generaldirektion hat in ihrer Funktion als zuständige Stelle gem. § 73 Abs. 2 BBiG für die Berufsausbildung der Fachrichtung Archiv im öffentlichen Dienst in Bayern vor allem koordinierende Aufgaben. So ist sie unter anderem für die Eintragung der Auszubildenden zuständig. Im Jahr 2019 wurden, wie auch im Jahr zuvor, vier neue Auszubildende begründet. Alle Auszubildenden sind in Archiven tätig, die bereits mehrfach ausgebildet haben, was deutlich macht, dass sich die Ausbildung etabliert hat.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit der zuständigen Stelle ist die Durchführung der Zwischen-

und der Abschlussprüfung. Die Zwischenprüfung umfasst die Prüfungsbereiche »Beschaffung, formale Erfassung«, »Arbeitsorganisation, Informations- und Kommunikationssysteme« sowie »Wirtschafts- und Sozialkunde« und wurde 2019 von einer einzigen Auszubildenden absolviert. Im schriftlichen Teil der Abschlussprüfung werden die Bereiche »Beschaffen und Aufbereiten von Medien und Informationen« und »Bereitstellen und Vermitteln von Medien und Informationen« sowie wiederum »Wirtschafts- und Sozialkunde« geprüft und durch den mündlichen Teil, den Prüfungsbereich »Praktische Übungen«, abgerundet. Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben 2019 vier Auszubildende, die ihr Zeugnis im Rahmen einer vom Stadtarchiv München ausgerichteten Freisprechungsfeier erhielten.

Der bei der Generaldirektion gebildete Berufsausschuss traf sich 2019 zu einer Sitzung. Der von den Ausbildungsarchiven ins Leben gerufene Qualitätszirkel traf sich 2019 in Schwabach, tagte jedoch schon zuvor in Coburg erstmals im Rahmen des dort abgehaltenen Bayerischen Archivtags.

ABBILDUNGEN UND ABBILDUNGSNACHWEIS

Soweit nicht anders angegeben alle Fotos: Bayerisches Hauptstaatsarchiv

- 6, 7 alle Fotos (außer Staatsarchiv München): Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 8 Oben: Historische Fotos der JVA Straubing jetzt im Staatsarchiv Landshut, alte und neue Verpackung, Foto: Staatsarchiv Landshut | Unten: Mitarbeiter bei der Übernahme digitaler Unterlagen in das Digitale Archiv des Freistaates Bayern
- 10 Übergabe historischen Fotomaterials der JVA Straubing an das Staatsarchiv Landshut, Foto: Staatsarchiv Landshut
- 12 Auflistung der in der Privatwohnung Adolf Hitlers in München vorhandenen Gemälde (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hitler 72)
- 13 Arbeitsgruppe Polizeiliche Fachverfahren der KLA, Personen von links nach rechts: Hannah Breit, Dr. Eva Rödel, Dr. Markus Schmalzl, Sabine Schnell, Dr. Bastian Gillner, Dr. Mirjam Sprau, Sven Schoen, Dr. Kerstin Rahn und Raphael Hasselberg, Foto: Verband der Archivarinnen und Archivare e.V.
- 14 Facebook-Post des Bayerischen Landeskriminalamtes vom 5. November 2019, Bayerisches Landeskriminalamt
- 16 Startseite von Porta fontium, Bayerisch-tschechisches Netzwerk digitaler Geschichtsquellen (www.portafontium.de)
- 18 Dekontaminationsanlage für Archiv- und Bibliotheksgut im tschechischen Nationalarchiv in Prag, Foto: Rainer Jedlitschka
- 24 Die Leiterin der Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs zeigt Registrator*innen gefangene Papierfischchen
- 28 Filme und Videos aus den Beständen des Staatsarchivs München
- 32 Anfertigung von Eigenaufnahmen durch eine Benutzerin im Lesesaal des Bayerischen Hauptstaatsarchivs
- 38 Neue Verpackungen für die Urkunden des Staatsarchivs Bamberg, Foto: Staatsarchiv Bamberg
- 39 Arbeit an einer reinen Werkbank
- 41 Maßgenaue Verpackung für Amtsbücher des Staatsarchivs Würzburg, vor und nach der Maßnahme, Foto: Staatsarchiv Würzburg
- 42 Schnitt durch das Treppenhaus des Archivgebäudes in Nürnberg, 1876 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Oberste Baubehörde Karten und Pläne 5380)
- 44 Staatsministerin für Digitales Judith Gerlach, MdL (links), besucht die Staatlichen Archive Bayerns, rechts: Dr. Margit Ksoll-Marcon
- 46 Oben: Notfallübung des Notfallverbundes Augsburg mit dem THW | Unten: Bergung von Archivgut während der Übung des Notfallverbundes Augsburg, beide Fotos: Dieter Seebach, OV THW Augsburg
- 48 Der österreichische Bundespräsident Prof. Dr. Alexander van der Bellen besichtigt die Ostarrichi-Urkunde, Personen von links nach rechts: Dr. Birgit Johler, Doris Schmidbauer, Dr. Bernhard Grau, Dr. Monika Sommer, Prof. Dr. Alexander van der Bellen, Foto: Peter Lechner/HBF
- 50 Die Ostarrichi-Urkunde auf dem Titel der Wiener Zeitung vom 23. Oktober 2019, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 51 Präsentation ausgewählter Quellen anlässlich der Konferenz der Gymnasialdirektor*innen Oberbayern-West im Bayerischen Hauptstaatsarchiv
- 52 Buchvorstellung »Verzeichnis der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv«, Personen von links nach rechts: Dr. Bernhard Grau, Staatsminister Bernd Sibler, MdL, Dr. Margit Ksoll-Marcon, Dr. Sylvia Krauss, Dr. Thomas Paringer
- 53 Cover des Buches »Verzeichnis der Nachlässe im Bayerischen Hauptstaatsarchiv«
- 54 Rückgabe des Gemeindedepots Untrasried durch das Staatsarchiv Augsburg, Personen von links nach rechts: Dr. Thomas Engelke, zwei lokale Archivbetreuer, Ernst Schroeder, Alfred Wölfle, Foto: Staatsarchiv Augsburg
- 58 Migration lokaler Speichersysteme mit 260 TB in das IT-DLZ
- 61 Serveranlage
- 75 Die Ostarrichi-Urkunde vom 1. November 996 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Hochstift Freising Urkunden 14)
- 76 Staatsminister Bernd Sibler, MdL, besucht die Lehrausstellung »Bayerns Weg zum Kurfürstentum. Vom Münchner Vertrag 1619 zum Westfälischen Frieden 1648«, Personen von links nach rechts: Dr. Michael Unger, Dr. Gerhard Immler (verdeckt), Christopher Pfaffel, Staatsminister Bernd Sibler, MdL, Dr. Bernhard Grau, Dr. Margit Ksoll-Marcon
- 79 Archivwissenschaftliches Fachgespräch »Archive im Alten Reich als Herrschaftsinstrumente«, Podium von links nach rechts: PD Dr. Anett Lütteken, Dr. Michael Unger, Dr. Elisabeth Weinberger, Dr. Klaus Rupprecht, Dr. Gerhard Immler

IMPRESSUM

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2019

Herausgeber: Margit Ksoll-Marcon

Redaktion: Laura Scherr, Andreas Schmidt

Mitarbeit: Sabine Frauenreuther, Karin Hagendorn, Andreas Nestl, Michael Puchta,
Heribert Riegl, Markus Schmalzl, Nils Timpe, Michael Unger

Lektorat: Claudia Pollach

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Details aus einem Zollprivileg

Kaiser Friedrichs III. für den Würzburger Bischof, 2. April 1468 (Staatsarchiv Würzburg,
Würzburger Urkunden 35/5).

Graphische Gestaltung: Gestaltungsbüro Hersberger sgd, München

Schrift: Guardian (von Christian Schwartz und Paul Barnes)

Lithos: Sabine Specht, München

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Der Jahresbericht 2019 im Internet: <https://www.gda.bayern.de>

ISBN 978-3-938831-98-4

(c) 2020 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München

